



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

343 (30.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270076)

8 977	8 980	8 981
8 982	8 983	8 984
8 985	8 986	8 987
8 988	8 989	8 990
8 991	8 992	8 993
8 994	8 995	8 996
8 997	8 998	8 999
9 000	9 001	9 002
9 003	9 004	9 005
9 006	9 007	9 008
9 009	9 010	9 011
9 012	9 013	9 014
9 015	9 016	9 017
9 018	9 019	9 020
9 021	9 022	9 023
9 024	9 025	9 026
9 027	9 028	9 029
9 030	9 031	9 032
9 033	9 034	9 035
9 036	9 037	9 038
9 039	9 040	9 041
9 042	9 043	9 044
9 045	9 046	9 047
9 048	9 049	9 050
9 051	9 052	9 053
9 054	9 055	9 056
9 057	9 058	9 059
9 060	9 061	9 062
9 063	9 064	9 065
9 066	9 067	9 068
9 069	9 070	9 071
9 072	9 073	9 074
9 075	9 076	9 077
9 078	9 079	9 080
9 081	9 082	9 083
9 084	9 085	9 086
9 087	9 088	9 089
9 090	9 091	9 092
9 093	9 094	9 095
9 096	9 097	9 098
9 099	9 100	9 101
9 102	9 103	9 104
9 105	9 106	9 107
9 108	9 109	9 110
9 111	9 112	9 113
9 114	9 115	9 116
9 117	9 118	9 119
9 120	9 121	9 122
9 123	9 124	9 125
9 126	9 127	9 128
9 129	9 130	9 131
9 132	9 133	9 134
9 135	9 136	9 137
9 138	9 139	9 140
9 141	9 142	9 143
9 144	9 145	9 146
9 147	9 148	9 149
9 150	9 151	9 152
9 153	9 154	9 155
9 156	9 157	9 158
9 159	9 160	9 161
9 162	9 163	9 164
9 165	9 166	9 167
9 168	9 169	9 170
9 171	9 172	9 173
9 174	9 175	9 176
9 177	9 178	9 179
9 180	9 181	9 182
9 183	9 184	9 185
9 186	9 187	9 188
9 189	9 190	9 191
9 192	9 193	9 194
9 195	9 196	9 197
9 198	9 199	9 200

Stafelkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag & Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 554 21. Das „Stafelkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM. u. 60 Pf. Trägerschein), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM. u. 50 Pf. Trägerschein). Einzelpreis 10 Pf. Beisetzungen nehmen die Träger keine die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verbunden, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfragen: Die Tagesblatt, Millimeterzeile 10 Pf. Die 4erpalet, Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwedinger u. Weinheimer Ausgabe: Die Tagesblatt, Millimeterzeile 4 Pf. Die 4erpalet, Millimeterzeile im Zertitel 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: für Frühauflage 13 Uhr, für Abendauflage 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Z.A. Sammel-Str. 554 21. Sprechungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Südbadisches 4900. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 343 Diensdag, 30. Juli 1935

Vor einem Bauernstreik in Dänemark?

Der politische Tag

Die Welt bekommt mit jedem Tag mehr Gelegenheit, die Frage des Kommunismus näher kennen zu lernen. Glaubte man da und dort in der alten wie neuen Welt nicht an die Gefährlichkeit der kommunistischen Internationale, so sorgt deren „Propaganda der Tat“ schon dafür, daß man nach und nach doch das verbrecherische Treiben des menschlichen Abschaums, hinter dem sich Antisemiten versteckt hält, durchschaut. Neuerdings sind es ganz besonders die Vereinigten Staaten von Amerika, die man für reif erachtet, dem Kommunismus in den Schoß zu fallen. Es scheint, daß der gemeine Ueberfall auf die „Stromen“ und die Verunglimpfung des deutschen Hakenkreuzes nur der Auftakt zu ähnlichen Ausschreitungen sein sollte. Darüber hinaus sind die Moskauer Drahtzieher willens, die Dinge auf die Spitze zu treiben, wie aus den Meldungen hervorgeht, die davon sprechen, daß die kommunistische Internationale an die kommunistische Partei in den USA die Aufforderung gerichtet habe, die Agitation zu verstärken und Streikunruhen vorzubereiten. Diese Meldungen haben in Washington wie eine Bombe eingeschlagen und dazu geführt, daß man von der Moskauer Botschaft einen Bericht einfordert. Daraus kann ohne weiteres geschlossen werden, daß auch Amerika allmählich einzusehen beginnt, daß es sich mit der Anerkennung Russlands und seines Systems selbst eine Laus in den Hals gefügt hat.

Gegen die marxistische Bauernpolitik

Kopenhagen, 29. Juli. (Eig. Meldung.) Über 50 000 Bauern aus allen Teilen Dänemarks versammelten heute vor dem königlichen Schloß eine Kundgebung für den Schutz der Landwirtschaft vor der dänischen Sozialdemokratie. Die Bauern forderten die Entfernung sämtlicher Politiker aus den landwirtschaftlichen Organisationen; sie drohten bei Nichterfüllung ihrer Forderungen mit einem Erzeugeraustritt. Ihre Forderungen wurden sofort durch eine Abordnung dem König überreicht, der nach dem

Empfang der Abordnung auf dem Balkon des Schloßes erschien und an die Bauern eine kurze Ansprache hielt und sie an die Regierung verwies. Die Menge antwortete mit Hochrufen. Der Empfang dauerte etwa eine Viertelstunde. Nach Rückkehr vom König wurde der Versammlung der Bauern über den Empfang Bericht erstattet und eine Entschiedenheit angenommen, in der die Regierung gestraft wurde, ob sie bereit sei, mit den Vertretern der Landwirtschaft. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Opposition?

von Dr. Johann von Leers

Es ist gar kein Zweifel, daß die ausländische Presse die Auseinandersetzungen, die wir im Augenblick mit dem politischen Katholizismus haben, die zahlreichen Verbote von Stahlhelm-Organisationen, die Schwierigkeiten in den Fragen der evangelischen Kirche außerordentlich genau registriert. Die einen tun es, weil sie jedes Zeichen begrüßen, das ihnen auf eine Spaltung des deutschen Volkes hinzudeuten scheint, die anderen tun es, weil sie überhaupt mit dem Gedanken nichts anfangen können, daß ein Staatswesen ohne eine innere Opposition gegen die Regierung des Landes möglich sei, weil vielhundertjährige eigene historische Tradition sie an das Wechselspiel zwischen Regierung und Opposition gewöhnt hat und sie sich von diesem, ihnen einfach selbstverständlich erscheinenden Bild gar nicht frei machen können und, wenn die Opposition nicht offen am Tage liegt, so lange mit ihrer Laterne herumleuchten, bis sie irgendwo die berühmte „Opposition unter dem Boden“ entdeckt zu haben glauben.

Man muß aber doch hier einmal einen klaren Unterschied ziehen. So als wie die Entwicklung des politischen Lebens in Europa ist, hat doch im wesentlichen die Opposition darin ihren Sinn gehabt, daß sie neuere, bessere Gedanken, daß sie Reformen auf politischem und sozialem Gebiet vertreten hat. Das ist durchaus nicht erst eine Erscheinung der Neuzeit; als auf dem Kurverein zu Rheims die deutschen Kurfürsten gegen den im Mittelalter geltenden Welt Herrschaftsanspruch des Papstes Opposition machten und erklärten, daß ein von ihnen gewählter deutscher König der päpstlichen Zustimmung nicht bedürfe, waren sie für die damalige Zeit die Träger des neueren und besseren Prinzips des beginnenden Nationalismus; als die Bauernschaften von 1525 in Opposition gingen und sich schließlich erhoben, waren sie, wie ihre „zwölf Artikel“ und das Heilbrunner Reformprogramm ausweisen, Träger eines neuen und besseren Prinzips — und wofür sie damals gekämpft haben und unterlagen, die Befreiung der Feudallasten, ein Reich, ein Recht, eine Münze — ist inzwischen lange zur selbstverständlichen Grundlage unseres Lebens geworden. Selbst die Opposition, die die Industrie arbeiterschaft seit dem vorigen Jahrhundert gemacht hat, so unglücklich sie auch vom Marxismus geleitet wurde und so sehr sie ihren eigentlichen Zielen entfremdet worden ist, führte schließlich im nationalsozialistischen Staate zur vollen Eingliederung dieses großen nachgewachsenen Standes in Schicksal und Einheit der Nation.

Die Opposition, die aus der deutschen Jugend

Die großen Massenkundgebungen in Italien



Die Massenkundgebungen gegen Abessinien, wie sie bereits in allen Teilen Italiens vor sich gingen, erreichten mit großen Umsätzen in Rom ihren Höhepunkt. Weisbild 00

den Streitfall schlichten soll, gefallen lassen muß.

Die Kabinettskrise in Holland erweist sich als nichts anderes, als eine Krise des parlamentarischen Systems. Es ist immer dieselbe Beobachtung, die man machen kann: Verantwortungslose oder machthungrige Parteiführer stürzen durch irgendwelche Nachschärfen die Regierung, scheitern aber selbst bei dem Versuch, nun selbst ein Kabinett zusammenzubringen. Der katholische Fraktionsvorsitzende Kalkbense ist hierfür ein typisches Beispiel.

Seine Bemühungen, ein Kabinett zu bilden, blieben erfolglos, ja mußten es bleiben, weil es eben doch leichter ist, in der Opposition ohne Verantwortung Kabinette zu stürzen, als sie zu bilden und zu halten. Die weitere Suche nach einem „geeigneten“ Mann blieb erfolglos, so daß man wieder Dr. Colijn beauftragte. Neuere Meldungen besagen, daß gegenwärtig Annäherungsverhandlungen zwischen Dr. Colijn und Kalkbense stattfinden, die um so leichter zu einem guten Ende führen können, als Kalkbense als „Gescheiterter“ einem Ausgleich der Gegensätze geneigter sein dürfte.

Ist die Religion in Gefahr?

Im nationalsozialistischen Deutschland weniger denn je!

Reichsstatthalter Robert Wagner wird den Verleumdern, die auf eine neue Spaltung des deutschen Volkes spekulieren, in einer Großkundgebung am Freitag, den 2. August, 17.30 auf dem Karlsruher Schloßplatz die richtige Antwort geben. Er spricht über das Thema: „Konfessionelle Hetze oder Arbeit für das Volk?“

Die größte Devisenschlebung des Jahres 1934

Hohe Zuchthausstrafen für die Sperrmarkschieber Leborius und Genossen

nach den Befreiungskriegen entstand, in der Vurschenschaft ihren ersten Ausdruck fand, in der Revolution von 1848 scheiterte, hat schließlich ihr Hauptziel, die Verwirklichung der deutschen Einheit, des großdeutschen Gedankens, wenn auch heute noch nicht erreicht, so doch zum selbstverständlichen Besitz der gesamten deutschen Nation gemacht, ein Ziel, das im Punkte eines des Programms der NSDAP an der Spitze alles unseres Wollens steht — wir fordern ein großdeutsches Reich auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Die Opposition, die der Nationalsozialismus selber gemacht hat, trug in sich gegenüber dem Weimarer Staat die Wiebergeburt des nationalen Gedankens, der deutschen Wehrhaftigkeit und die fruchtbare Vereinigung der beiden großen Teilmächte unseres Volkes nach sozialistischer Gerechtigkeit und nationaler Einheit.

Das sind echte Oppositionen gewesen, die einem alten und überholten Prinzip gegenüber trotz mancher zeitlicher Bedingtheiten letzten Endes ein neues und besseres trugen.

Stellt man dem gegenüber jene Gruppen, die uns im Augenblick Schwierigkeiten machen — wo fragen sie irgendwo ein neues und besseres Prinzip, wo liegt in ihrer ganzen geistigen Begründung irgend etwas, das als eine Weiterentwicklung des deutschen Volkstums oder auch nur als ein achtenswerter Beitrag zur menschlichen Gattung überhaupt angesehen werden kann? Wie der politische Katholizismus aussieht, wenn er die staatliche Macht besitzt, dafür haben wir ein erkennbares Beispiel in Oesterreich. Die Anhebung der Forderung, die Unterdrückung der gesicherten Ergebnisse der Kassenpflege, die Wieberaufrichtung eines kirchlichen Zwangsregiments, der Weg zurück in das 17. Jahrhundert, das 18. Jahrhundert, das zwangsgläubig aus seiner Weltanschauung heraus zu Glaubensgerichten und Kesselforderungen führte — wie sie in Oesterreich ja in der Tat praktisch bestehen — zeichnet sich hier mit aller Klarheit ab. Und die Opposition aus gewissen Gruppen der örtlichen Stahlhelmführung? Sieht irgend ein Prinzip dahinter, überhaupt irgendein klarer Gedanke, den man als nützlich und notwendig für die deutsche Nation anerkennen könnte? Die salamischnellen, spätantiquarischen Annahmen derjenigen Schichten, die den Begriff der Nation auf die „Menschen von Fest und Bildung“ beschränken möchten, hat nichts in sich, was irgendwie etwas Neues oder Besseres in sich schließt — es sind lediglich diejenigen, die nichts gelernt und nichts verstanden haben, die alte, moralisch ganz unbearbeitete Führungsansprüche, die schon einmal versagt haben, wieder aufleben lassen möchten.

Es handelt sich hier also gar nicht um irgend etwas, was man mit einer Opposition im Sinne einer um Geltung besserer und neuerer Prinzipien geltenden Gruppe gleichsetzen könnte. Es sind vielmehr jene Gruppen, die man in Frankreich mit dem Schlagwort „le Curé et le Château“, der „Pfaff und das Schloss“, zu bezeichnen pflegt, nicht Träger eines neuen Gedankens, sondern Reichthümer überholter Herrschaftsansprüche, die sich zusammengetan haben, weil sie einfach die Erkenntnis nicht fassen können und wollen, daß die Zeit über sie hinwegmarschiert ist.

Ja, sie sind sogar die eigentlichen Stürmer der Weiterentwicklung. Der Abwehrkampf, den uns ihre eigensinnige Quertriererei, ihre im letzten Ideensinn, aber ebenso zähe wie listige Hochbegierigkeit auszuwürgen, hindert uns, aus dem Stadium des revolutionären Abwehrkampfes auf allen Gebieten zu beweglicheren Formen überzugehen. Die Straffheit und Härte, mit der wir alle Teile des öffentlichen Lebens zusammenreißen müssen, ist ja gerade dadurch bedingt, daß wir beschränkt müssen, bei der Bewährung jedes größeren Ausmaßes von freierer Gestaltung auf den verschiedenen Gebieten nur diese Schichten wieder nach vorne drängen zu sehen, die dann lediglich eine neue Herabdrückung der schaffenden Massen ins Werk setzen würden. Die „Diktatur der Partei“, über die diese Kreise sich so beschweren, ist ja gerade dadurch so unentbehrlich, weil wir nur mit ihr Staat und Volk vor dem selbstfüchtigen Vorstoß der feierlich-feudal-kapitalistischen Reaktion schützen können.

Wir sprechen hier nicht allein von der Dankbarkeit. Es ist schon schwachvoll, daß Geistliche, die ohne das Eingreifen des Nationalsozialismus wahrscheinlich von roten Gardes eines Tages abgeholt und niedergeschossen worden wären, heute uns Schwierigkeiten machen und nicht zufrieden damit, ihre kirchlichen Funktionen in Ruhe erfüllen zu können, mit Weisheit versuchen, den gleichen Staat, der sie gerettet hat, sich untertänig zu machen. Es ist schon ein Sonderbeispiel von Unanständigkeit, wenn gewisse Wirtschaftsführer und Rittergutsbesitzer, die ohne den Nationalsozialismus bei ihrer herzlichen Beliebigkeit im Volke von einer roten Welle zum Teufel gefegt worden wären, denen wir statt dessen die hohen sittlichen Aufgaben eines Führers im Betriebe gegeben haben, denen wir „Offiziersstellen der Wirtschaft“ und eine viel höhere sittliche Grundlage, als sie ihr liberal-kapitalistischer Besitz je darstellen konnte, gaben, nun gegen den gleichen Staat Schwierigkeiten zu erheben sich bemühen. Das ist nur zu kennzeichnen mit dem Wort des alten Wilhelm Raabe: „Das ist ein Schrecknis in der Welt, schlimmer als der Tod,

Berlin, 29. Juli. Nach zehnwöchiger Verhandlung verkündete die vierte Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Montag das Urteil gegen die zwölfföpfige Sperrmarkschieberbande Leborius und Genossen. Der 41jährige Hauptangeklagte Willy Leborius wurde wegen Devisenvergehens in vier Fällen und althergebrachte zu 13 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 150.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der 43jährige Gregor Seidowitsch erhielt 11 Jahre Zuchthaus und 120.000 Mark

Geldstrafe. Die Angeklagten Dr. Walter Schott, Ferdinand Walczyl und Hedwig Rohloff wurden zu je sieben Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 60.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten kuffen sich die Zuchthausstrafen von fünf bis zu zwei Jahren ab; zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht erklärte 13.400 Mark Devisenvergehens als für den Staat verfallen.

Bei den Verurteilungen der Angeklagten handelt es sich um die größte Devisenschlebung des Jah-

res 1934. Unter der Vorspiegelung, nettlebende Unternehmungen zu sanieren oder neue Betriebe aufzuziehen, haben sich die Angeklagten die Freigabe großer Sperrmarkbeträge erschlichen.

Zum Glück konnten die Verfehlungen aufgedeckt werden, ehe die weiteren Pläne, die noch erheblich größere Schleubungen vorzahn, durchgeführt werden konnten.

Bei dem zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilten Raatenlosen Juden Seidowitsch war während der Untersuchungshaft ein Kaffler gefunden worden, in dem er die Deutschen als „Speichelleber“ beschimpfte und die Hofnung ausdrückte, daß der Vorsitzende möglichst bald sterben möge.

Eine kurze Ratstagung?

Rom, 29. Juli. (GB-Funk.) In unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet am Montagabend, daß man nur mit einer kurzen Ratstagung rechnet. Italien erkenne als einzigen Punkt der Tagung Verhandlungen über die Fortsetzung der Schlichtungsverfahren an. Einzig und allein diese Frage könne im gegenwärtigen Augenblick für die Verhandlungen vor dem Völkerrundrat in Frage kommen. Selbst für den hier als wahrscheinlich angesehenen Fall, daß die Bemühungen, das Schlichtungsverfahren wieder einzuleiten, an der abessinischen Unnachgiebigkeit scheitern sollten, lehnt man es hier ab, daß der Rat dann sofort zu anderen Lösungsmöglichkeiten übergeht. Man widersteht sich entschieden, daß dann ein neues Verfahren etwa nach dem Artikel 15 der Völkerrundratsatzung eingeleitet werde. Ebenfalls hat man auf italienischer Seite die Absicht, die Frage des Ausschlusses Abessiniens aus dem Völkerrundrat auf der gegenwärtigen Tagung aufzurollen. Man rechnet hier auch nicht damit, daß die gleichzeitige Anwesenheit von Papst, Eden und Aloisi in Genf zu diplomatischen Verhandlungen größten Ausmaßes ausgenutzt wird.

Die englische Abordnung für Genf
London, 29. Juli. Die englische Abordnung für die Abessinientagung des Genfer

Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerrundratsangelegenheiten Eden wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Rakin, dem Völkerrundratsachverständigen Strang, seinem Privatsekretär Hanker und dem Mitglied des Foreign Office Reg Leater begleitet sein.

Polizeiverstärkungen im Neuperker Hafengebiet

Neuperker, 29. Juli. (GB-Funk.) Der Neuperker Polizeipräsident Lewiss Valentine hat weitgehende Maßnahmen zum Schutze der Hafengebietes gegen etwaige weitere kommunistische Demonstrationen getroffen. Die Polizei im Hafengebiet wurde verstärkt.

Der am Montag eingetroffene Dampfer „Westernland“ legte in Hoboken an. Unter den Passagieren befand sich der führende Chicagoer Geistliche Hurkmans, der erklärte, er sei in Deutschland höflich behandelt worden und habe keinen Versuch bemerkt, in Gottesdienste katholischer Kirchen einzugreifen.

Gegen die marxistische Bauernpolitik

Fortsetzung von Seite 1

schaft zu verhandeln. Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Versammlung nunmehr aufgelöst werden müsse.

Als Antwort hierauf wurde beschlossen, daß die Versammlung auf dem Schloßplatz ausharren solle, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Diesem Wunsch kam der Ministerpräsident nach. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Rückkehr der Abordnung wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident eine unbefriedigende Antwort erteilt habe.

Er habe erklärt, daß am Montagmorgen um 15 Uhr eine Sitzung der Regierung stattfinden würde. Die Behandlung und Durchführung der verschiedenen Forderungen müsse jedoch von den Fachministern geführt werden. Diese Antwort befriedigte die Abordnung nicht.

Es wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuß des „Zusammenschlusses der Landwirte“ am Dienstag eine Sitzung zur Beratung der Maßnahmen abhalten würde, die zur Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft notwendig sei. Von der Versammlung wurde dem Wirtschaftsausschuß der Auftrag zur Ergründung der von ihr notwendig erachteten Maßnahmen erteilt, worauf die Versammlung sich auflöste.

Am Montagmorgen fand dann im Kopenhagener Stadion eine Kundgebung statt, zu der sich wieder Zehntausende von Bauern eingefunden hatten. 14 Vertreter der Landwirtschaft,

Großgrundbesitzer wie Häusler, kamen dabei zu Wort.

Der Vorsitzende des Zusammenschlusses der Landwirte, Knud Bach, forderte die Landwirte auf, einzeln zusammenzutreten, da sie dann die stärkste Macht im Lande bildeten. Die übrigen Redner wandten sich gegen die Uebermacht des Kapitals, Zinsflakerei, Parteipolitik usw. und vertraten die Forderungen der Landwirte nach besseren Arbeitsbedingungen und Sicherung angemessener Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Hofflagermeister Sehested erklärte u. a., daß der heutige Tag einen natürlichen Abschluß der ungesunden Verbindung zwischen der Landwirtschaft und dem Kapital bedeute, zwischen dem Bauern und dem jüdischen Kapitalisten, der die Landwirtschaft nur auszubeuten suche.

Einer der Führer der dänischen nationalsozialistischen Bewegung, Lednsgaard Knud, betonte, daß der nun eingeleitete Kampf sich nicht gegen die anderen Teile des arbeitenden dänischen Volkes richte. Man wolle nur, seinen Teil zu machen, und der Spekulation und der Hochfinanz Jügel anzulegen.

Mit dieser Versammlung hatte der Bauernmarsch, der sich zu einer Kundgebung gegen die sozialdemokratisch-demokratische Regierung, das parlamentarische System, die alten landwirtschaftlichen Organisationen usw. gestaltete, sein Ende gefunden.

daß die Kanaille Herritz und Herrtschleibt.“ Wir haben hier aber jedenfalls den Trost, daß neben so und so vielen, in deren Seele wirklich die Kanaille Herrtschleibt ist, doch auch eine große Anzahl stehen, die ehrlich umgekehrt haben. Immerhin — bei so und so vielen hat die Un dankbarkeit triumphiert. Aber wir sprechen nicht allein von der Un dankbarkeit — wahrlich sind diese Menschen des Gefühls ehrlicher Selbstprüfung und Dankbarkeit nicht fähig.

Wir sprechen von der Verantwortungslösen Dummheit dieser Kreise. Sie wählen gegen den nationalsozialistischen Staat und in der Tiefe ihres Herzens möchten sie ihn los sein. Werken sie gar nicht, daß im gleichen Augenblick auch ihre Stunde geschlagen hätte, daß sie ganz gewiß nicht in der Lage wären, dieses so schwer zu regierende Deutschland zu

leiten? Werken sie gar nicht, daß sie mit jeder Schwächung des Nationalsozialismus dem schon geschlagenen Kommunismus eine neue Chance geben?

Und endlich — Druck erzeugt Gegendruck — die verantwortungslosen Angriffe derer, die nichts gelernt und nicht vergessen haben, zwingen uns, immer schärfer, härter und straffer zuzufassen, um das Volk vor diesen Rückschritten zu schützen — und dann wollen sie sich beklagen, daß es ihnen wehe tut! Welche Verblendung, aber auch welche Hemmnis für die Verwirklichung des auf der Volksgemeinschaft aufgebauten deutschen Staates, welche enghirnige Dummheit! Nein — das ist keine Opposition, ihr Herren der fremden Presse. Das sind die ewig Gestrigen, das sind Leute, die sich aus lauter Vorniertheit ins eigene Fleisch schneiden.

Ein Prachtexemplar seiner Kaffe

Manfred Strauß als Betrüger und Kaffeekäufer

Frankfurt a. M., 28. Juli. Die Pressestelle des Frankfurter Polizeipräsidiums teilt mit:

Im Oktober 1933 machte der jüdische Kaufmann Manfred Strauß die Bekanntheit der minderjährigen D. B. Er bewog sie, ihre Stellung aufzugeben und mit dem ihr vom Juden geliehenen Geld ein neue Existenz zu gründen. Zu diesem Zweck fertigte der Jude einen Darlehensvertrag und einen Anhang mit besonderen Bedingungen an, nach welchem dem Mädchen ein Betrag von 5000 RM für die Geschäftsbegründung geliehen werden sollte. In Wirklichkeit war aber der Darlehensvertrag ein Knebelungsvertrag, nach welchem der M. lediglich die Arbeit zugesprochen wurde; weiter mußte sie mit ihrem arischen Namen noch das Geschäft decken. Ferner hat sich Strauß in raffenschänderischer Weise an der B. vergangen. Die Kriminalpolizei hat den Juden festgenommen, da die Abfassung des Vertrags als ein Betrug angesehen wurde.

Ein Judenhnecht aus der Fachschaft Film ausgeschlossen

Berlin, 29. Juli. Die Leitung der Fachschaft Film in der Reichsstimmkammer hat das bisherige Mitglied Willy Jeyn in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufständlichen Organisation ausgeschlossen. Maßgebend für diesen Ausschluß war die Tatsache, daß Jeyn als Turner eines jüdischen Filmregisseurs in Erscheinung trat.

In Kürze

Berlin. Gegenüber Lügenmeldungen der ausländischen Zeitungen stellt der Reichsarbeitsführer fest, daß der Deutsche Arbeitsdienst nichts zu verbergen habe und ständig einer großen Anzahl von Ausländern Gelegenheit zur Beschäftigung der Arbeitslager gegeben habe und auch in Zukunft geben werde.

Wien. Bei der Beisprechung der Mische vor einigen Tagen gestorbenen früheren sozialdemokratischen Stadtrates von Wien, Otu Giedel, auf dem Weiblinger Friedhof, kam es wiederholt zu lärmenden Kundgebungen. Ungefähr 80 Personen wurden festgenommen.

London. Im Zeichen der kommunistischen Internationalen erdreiteten sich kommunistische Demonstrationen in Brynmaver, eine öffentliche Untersuchung über die Tätigkeit der Polizei und die Amtsenthebung des Polizeipräsidenten zu fordern.

Mailand. Die Aufräumungsarbeiten in Zusammenhang mit der Explosionskatastrophe in Norditalien werden weiter fortgesetzt. Bisher sind 12 Tote geborgen. Es fehlen noch von der in der Abstellung beschäftigten Belegschaft 31 Frauen und drei Männer.

Hauptverleger:
Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Rogener; Edel vom Stein; H. Julius Ah. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rogener; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Rezension und Bellagen: W. Rörbel; für Unpolitisches: Karl Bauer; für Lokales: Erwin Weller; für Sport: Jul. W. Kamitzke in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Peck, Berlin-Talheim.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitt, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenstrassener Verlag und Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Kommunnummer 3421. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Burgzeit in Preidille Nr. 5 für Gesamtanfrage (einschl. Weinheimer- und Schwesinger-Ausgabe) gültig.

Darstellungsdauer zum 1933:
A. Weinheim u. A. B. Weinheim - 34 70
A. Weinheim u. A. B. Weinheim - 3 70
A. Weinheim u. A. B. Weinheim - 2 70

Gesamt-D. Nr. Juni 1933 - 41 41

Ma

Saison-

Kun prangen Geschäftshäuser die Hausfrauen so feil verkauft anständig man es ja schon möglichen Preis eingekauft und einen fortgesetzten Sommer lüpp, den Sachen jahre Schlupferlauf haben natürlich dem früheren ja nicht weitergehen geben, der nicht laus-by-m. Schlupfer ein gefunden ist.

Ber gestern als der Saison- nahm, der Sonntag mit wirklich Saison-Schlupfer unüberbar suchte, was das die wachte man auch manche Hausfrau der ausgebenen Juden? keine Be ihnen nicht betan schneide arische besser in der Lage schen Hausfrauen ichen Kaufschneid rnen und es die daß der Jude u nenn, dann ist mer und immer beim Saison-Schlupfer Hausfrau zugen deutschen G dient auf alle F die jüdischen G und es müße Hausfrau eine jüdischen Waren

OG-Dmni

Am 16. d. M. überbrachte: „W. bekräftigt werden“ Sifizierung eines unzulässig grohen rung. Wie wir e des Omnibusse anlösung der O man als auch nals eingehend gemessen. Diese jenen Grenze, d ulässig ist, ohne er. Da das Per vollkommen verfel am war, wurde die Zulassung w Omnibus — ohn ndern oder nach Verlei zugelassen wenn die OG a nehmen durch in lerkontrolle in im sollte. Es d daß die Omnibus Vorchriften des F Reichstragenderle sgerordnetlich und Prüfung un lürschreidei wel jüdischen Kontrolle gellen hat.

Die Kreis

Es wird hiermit daß dem Versuch i ned seitens der W ihre Schwierigke deutschbewußte B besuchen, da er Le besizer des Be Juden sind hier an können.



1934

Mannheim

Saison-Schlussverkauf!

Run prangen wieder an den Fronten der Geschäftshäuser die Plakate, die den von allen Hausfrauen so sehr erwarteten Saison-Schlussverkauf ankündigen und auch im „H.B.“ hat man es ja schon gelesen, was es alles zu ermäßigten Preisen gibt. Nun heißt es richtig eingelauft und wenn man optimistisch auf einen sortgerechten und noch lange anhaltenden Sommer tippt, dann wird man sehr gut mit den Sachen fahren, die man jetzt im Saison-Schlussverkauf haben kann. Die Hausfrauen haben natürlich schon längst erfahrt, daß es mit dem früheren jüdischen Ausverkaufsschwundel nicht weitergehen konnte und es wird niemand geben, der nicht die Neuregelung des Ausverkaufs bzw. Schlussverkaufswesens im Interesse eines gesunden Wirtschaftslebens begrüßt.

Bei gestern seine Beobachtungen anstellte, als der Saison-Schlussverkauf seinen Anfang nahm, der konnte feststellen, daß die Hausfrauen mit wirklichem Kampfesifer sich in den Saison-Schlussverkauf stürzten und daß manche unbetribar suchten, bis sie das gefunden hatten, was das Ziel ihrer Wünsche war. Leider mußte man auch die Beobachtung machen, daß manche Hausfrauen der von und immer wieder ausgegebenen Parole „Kauft nicht beim Juden“ keine Beachtung schenken. Es scheint ihnen nicht bekannt gewesen zu sein, daß es zahlreiche arische Geschäftshäuser gibt, die weit besser in der Lage sind, die Wünsche der deutschen Hausfrauen zu befriedigen, als die jüdischen Kaufgeschäfte. Der Jude will nur verdienen und es dürfte hinreichend bekannt sein, daß der Jude nur von den hereingelegten Rückgaben lebt. Wenn der Jude sich billig nennt, dann ist er bestimmt nicht billig. Immer und immer wieder, und jetzt erst recht beim Saison-Schlussverkauf, muß den deutschen Hausfrauen zugeworfen werden: Kauft bei dem deutschen Geschäftsmann! Er verdient auf alle Fälle in seinem Kampf gegen die jüdischen Gauner unterstützt zu werden und es müßte eigentlich für jede deutsche Hausfrau eine Selbstverständlichkeit sein, die jüdischen Warenhäuser zu meiden!

ÖG-Omnibusse sind verkehrsfähiger

Am 16. ds. Mts. brachten wir unter der Überschrift: „Wie in Zukunft Verkehrsänderungen beseitigt werden“ u. a. eine Nachricht über die Stilllegung eines Omnibusses der ÖG, wegen unzulässig großen toten Gewichtes in der Steuerung. Wie wir erfahren, wurde die Steuerung des Omnibusses daraufhin sowohl auf Veranlassung der ÖG durch einen neutralen Fachmann als auch von der Polizeibehörde nochmals eingehend untersucht und der tote Gang gemessen. Dieser lag noch weit unterhalb der zulässigen Grenze, die für Fahrzeuge dieser Klasse zulässig ist, ohne daß die Verkehrssicherheit leidet. Da das Lenkspiel normal, der Omnibus vollkommen verkehrsfähig und nicht zu beanstanden war, wurde von der Polizeibehörde sofort die Zulassung wieder zurückgegeben und der Omnibus — ohne daß an demselben etwas zu ändern oder nachzuarbeiten war — wieder zum Verkehr zugelassen. Wir würden es bedauern, wenn die ÖG als angesehenes Verkehrsunternehmen durch unseren Bericht über die Verkehrskontrolle in ungünstiges Licht gekommen sein sollte. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Omnibusse der ÖG entsprechend den Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes und der Reichsstraßenverkehrsordnung einer laufenden, außerordentlich gewissenhaften Unterhaltung und Prüfung unterliegen und daß ihre Verkehrssicherheit weder im Betrieb noch bei polizeilichen Kontrollen je etwas zu wünschen übrig gelassen hat.

Die Kreisleitung gibt bekannt:

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß dem Besuch des Familienabendes G. Herold seitens der Partei und ihrer Gliederungen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Jeder deutschbewusste Volksgenosse kann dieses Bad besuchen, da er keine Juden dort antrifft. Der Besucher des Bades hat durch die Aufschrift „Juden sind hier unerwünscht“ dazu beigetragen, daß die Deutschen sich dort unbesorgt fühlen können.

Arbeitsarbeiten in... fortgesetzt. Misch... Belegstellen

...mann
...del vom Ein...
...r. Johann v. Dietz
...16-17 Uhr
...nd Sonntag.
...Mannheim
...mer - Berlin und
...r Verlag...
...tag und Sonntag
...leitung: Sammel...
...stell verantwortl...
...ndem.
...ntauflage (einkl...
...Ausgabe) 4000.
...m 1935:
...annheim - 34 70
...dörpingen - 1 70
...einheim - 2 00
...unt 1935 - 41 41

Romantik der Großstadt nacht

Nächtlicher Großstadtlärm erlaubt

Die Straßenbahn war einmal vor zwanzig Jahren dabei, eine Polsterklasse einzuführen. Viele werden sich der aufgedunsenen, mit schwarzem Leder überzogenen Sitze noch erinnern. Sie sind nicht mehr. Damals stritten sich die Gäste um jeden freien Platz. Es ließ sich darauf auch gar zu bequem ruhen. Kein Hoppeln und über Querschienen Stolpern vermochte aus der angenehmen Schlummerstimmung zu reißen. Das dicke Polster dämpfte wohlthuend jeden Stoß ab.

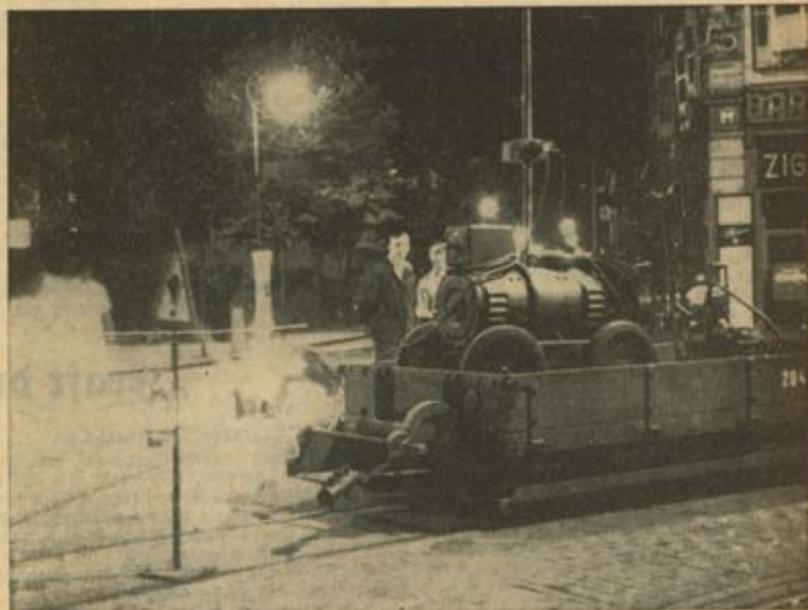
Was kümmern uns heute noch Lederpolster, die es vor Jahrzehnten einmal gab. Die Straßenbahn war noch nicht so fix mit dem Abfahren wie heute und noch erheblich mehr „anschlußbedürftig“.

Wer rasch vom Fleck kommen will, stört sich nicht an gebiegenen Holzstützen. Lediglich das Hoppeln kann den Gast noch aus pflegerischer Ruhe und aus gerader Haltung bringen. Grund mehr, dem Schienenweg ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem die vielbefahrenen Kreuzungen und Weichen bilden das Sorgenkind der Straßenbahn. Schienentwege nach den Vororten und Endstationen, die nur ein Viertel des Hauptverkehrs einer Fahrstrecke erster Ordnung, wie sie Paradenplatz, Neckarbrücke oder die Ede Brückenstraße Adolf-Hitler-Ufer darstellen, über sich abrollen lassen müssen, halten entschieden länger. Ausgerechnet im Herzen der Stadt aber, wo

zeuge auf städtische Pflaster, singt der Schweißapparat, knistert die blaue Stichtiamme auf die Schiene. Es ist zum Närrischwerden.

Kein Einspruch hilft dagegen. Der Nacht-

Ja, die Klebige! Sie wissen alles viel besser, sie haben den Dreh heraus, wie es am besten zu machen ist. Gut, daß sie nicht beim Wort genommen werden können. Sie würden auf den ersten Anruf verfluchen. Mit der



Die Kraftstation der Nachtarbeiter

meister steht aufmerksam bei der arbeitenden Gruppe, die mit Hochdruck am Werke ist, um der Schienestrecke eine neue Rippe einzusetzen.

wehrt den eifertigen Männern in den blauen Anzügen nicht. Mögen sie noch so sehr „Doo-

Schnauze hat sich bekanntlich noch immer leichter arbeiten lassen — und besser!

Den Nachtarbeitern sind die Junggäste nicht unwillkommen. Sie sorgen für Aufbesserung in ihrem Kreise. Ihre heiteren und überheblichen Bemerkungen machen die Runde. Nach einem gelungenen Witz läßt sich entschieden besser arbeiten.

Eine gesunde Nach-Dusche

vermag mitunter die ganze Müdigkeit aus den Knochen zu bannen. Schade nur, daß sich die Klebige nach drei Uhr allmählich leise weinend um die Ecken zu drücken beginnen. „Wenn muntere (gute) Reden sie begleiten, dann läuft die Arbeit wacker fort.“ Das Glat mag zwar manchem etwas gefällig erscheinen. Aber es stimmt auch dann noch. Benutzen, soweit es die gespenstlich erscheinenden Nachtarbeiter betrifft, die sich um die Erneuerung der Schienentwege bemühen.

Romantik der Großstadt nacht!

Und am andern Morgen ist nichts mehr von der ganzen Unordnung vorhanden. Kein rotes Licht leuchtet, das den Verkehr stoppt. Schablos stapfen die Bienen an der Stätte nächtlicher Arbeit vorbei, nicht wissend, daß hier stundenlang Heinkelmannchen im blauen Dreh am Werke waren, um alle Spuren nachmittäglichen Wirkens zu verwischen. Und die Straßenbahn hoppelt nun plötzlich nicht mehr über die schabhaften Stellen weg.

Alles ist in Butter, bis auf die Kerben der Anwohner der ausgewählten Ede, die den Arbeitsloß und die damit verbundenen Geräusche aufzufangen hatten. Dagegen läßt sich leider nichts machen.

Es gibt auch heutigen Tages noch nächtliche Störungen, die sich unter behördlicher Erlaubnis vollziehen.

Warum gegen Notwendigkeiten wehren? Der junge Mann, der seine liebende Braut eine Stunde lang länger unterhält, balzt sie ihm auch noch in der Morgenstunde ein Ereignis bot, das einen längeren Aufenthalt ohne weiteres zu rechtfertigen vermochte.

Warum nicht jede Nacht ein solches Vergnügen, ein ähnlicher Kerger für die schlafbedürftige Nachbarschaft, die nach Kenntnisnahme der Dinge nicht gegen eine Arbeit moderner kann, die ihren und aller Verkehrsinteressen dient? Wer wäre nicht dabei? hie.

Aufnahme: Meyer (A) HB-Bildstock (B)



Er geht nur seiner Arbeit

ten, weiß zwar nichts davon. Er schreckt nur jäh aus seinem köstlichen Schlummer auf und kann beim besten Willen nicht mehr zur Ruhe kommen. Immerfort trommeln die Hämmer ins Ohr, schmettern die Hebewerk-

rupp!“ im Sprechchor weithin vernehmbar in die nachmittägliche Stille der Straße verlaufen lassen. Das Auge der nächtlichen Ordnung stört ihr lärmendes Treiben nicht. Es weiß — die Nachtbumler, die sich an der Stätte der Nachtarbeit ansammeln, nicht minder — daß die Schiene mit einem Ruck aus ihrem festgefahrenen und gut eingepreßten Bett aus Sand und Steinen heraus und die neue Schiene hineingehoben werden muß. Den Wächter kann die kurze Aufregung der Anwohner nicht kümmern. Mögen sie ruhig einen Schluck Wasser zur Beruhigung zu sich nehmen und die „Tanzmusik am Morgen“ am Radio einstellen.

Jede Arbeit braucht ihre Zeit. Für die Zuschauer bedeutet sie stets ein willkommenes Ereignis. Stundenlang können sie zusehen, bis die Augen schmerzen, die dem grellblauen Lichtstrahl auf die Dauer doch nicht gewachsen sind.

Gespenshaft huschen die Arbeiter durch die Gegend. Hier sind sie damit beschäftigt, die Lichtträger auf das Leitungsnetz und dort Eisenbahnschienen zu legen. Sie bringen ventlastens etwas Romantik in die realistische Strenge der quadratischen Ausgerichtetheit der Straßen, sorgen für ein kostenloses Feuerwerk im Kleinen, für die schönste bengalische Beleuchtung.

Von dem Anblick fällt es jedem schwer, sich zu trennen. Gelächter hallt durch die Nacht, Gruppen bilden sich, die sich angeregt über die Schienenstrategie unterhalten, von der sie genau nichts oder nur ahnungsweise etwas verstehen.

„Wenn'se mehr Pfaschtersee rausgerisse hätte, wäre se jetzt do hinne rausstummel!“ — „Denne dächt ich was vormache, wie mer Schiene hebt!“ Jeder ist zutiefst beteiligt an den Arbeitsvorgängen, die sich vor seinen Augen abspielen.

Fliegen verbreiten Krankheit -
FLIT vernichtet sie!
[Illustration of a fly and a bottle of FLIT]

Schwerer Motorradunfall

Der Weiwagenfahrer getötet
Bad Dürkheim, 30. Juli. (Eig. Bericht.) Gestern Nacht, kurz nach 22 Uhr, ereignete sich auf der Landstraße etwa 8 Kilometer südlich Bad Dürkheim ein folgenschwerer Motorradunfall. Aus bisher noch nicht einwandfrei gekläarter Ursache stürzte das Motorrad mit dem Weiwagen die ungefähre 1,50 m hohe Böschung hinab und überschlug sich dabei. Der Weiwagenfahrer war auf der Stelle tot, während Fahrer und Soziusfahrer mit geringen Hautabrischungen und dem Schreck davonsamen. Wie verlautet, soll der Verunglückte während eines Gesprächs mit dem Fahrer mit der Hand in die Lenkung gekommen sein und dadurch das Unglück verursacht haben.

Wer hastete nicht Stundenlang an diesem Bild?

Daten für Dienstag, 30. Juli

- 1810 Der Generalfeldmarschall Leonhard Graf von Blumenthal in Schwedt a. O. geb. (gest. 1900).
1877 Niederlage der Russen durch die Türken bei Plewa.
1879 Der Schriftsteller Hans Frank in Wittenburg (Mecklenburg) geboren.
1898 Otto Fürst v. Bismarck in Friedrichsruh gest. (geb. 1815).
1914 Mobilmachung in Russland.
1918 Der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Kiev ermordet (geb. 1848).
Sonnenaufgang 4.41 Uhr, Sonnenuntergang 20.21 Uhr. — Partielle Sonnenfinsternis in Europa nicht sichtbar. — Mondaufgang 4.39 Uhr, Monduntergang 20.04 Uhr. — Neumond 10.32 Uhr MEZ.

Aufruf!

Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder! Sonne und Grün allen Schaffenden!

So heißt die Parole, unter der wir in diesen Sommermonaten eine der vielen Möglichkeiten zur Verschönerung unserer Betriebe besonders behandeln wollen.

Unseren Arbeitsstätten dürfen nicht tote Maschinen oder harter Werkstoff ihr Gepräge geben, es müssen Stätten froher Lebensbejahung sein und werden. Drum dringt Licht und Luft, Blumen und Blüten dorthin, wo deutsche Arbeiter einen großen Teil ihres Daseins zubringen!

Damit ist eine Aufgabe gestellt, die nicht von Betriebsführern oder Gefolgschaft allein bewältigt werden kann, sondern nur in gemeinsamer Arbeit von beiden, eine Aufgabe, an der sich echter Kameradschaftsgeist erweisen kann und soll. Drum haltet Umschau in euren Betrieben, wo eine leere Ecke mit Grün bepflanzt, ein Arbeitsplatz für Gerümpel in einen Garten verwandelt, ein freundlicher Ruheplatz mit Bäumen, Sträuchern und Wäntchen geschaffen werden kann. Und dann nehmt den Spaten in die Hand, gemeinsam vom Betriebsführer bis zum Lehrling, und pflanzt euch ein Stückchen lebendiger, gründer Natur, Sonnenschein und Freude in euren Betrieb!

Auch an eure Arbeitsplätze bringt Blumen, damit sie euch Lebensfreude brodingen. Keiner ist so arm, daß er seinen Platz nicht mit einem Blumenstängel schmücken könnte.

Last Sonne und Grün Eingang halten in euren Betrieben!
NSG „Kraft durch Freude“
Abt. Schönheit der Arbeit
Kreis Mannheim

Großfeuer in der Lackfabrik „Güntoplast“

In der am Industriehafen in der Dissenstraße gelegenen Lackfabrik „Güntoplast“ Hermann Günter brach am Montagmorgen 3.30 Uhr ein Feuer aus, das im Nu das ganze Gebäude ergriffen hatte, in dem sich die Lackfabrik befindet. Die Brandursache dürfte wohl darin zu erblicken sein, daß der Lack überhitzt und so das Feuer entzündete, zumal der Lack eine Temperatur von 200 Grad aufzuweisen hatte. Als die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, wurde sofort Großfeuer-Mann gegeben, da die Gefahr einer größeren Ausbreitung des Feuers bestand. Herrschte doch ein Sturmartiger Wind, der die angrenzenden Gebäude, in denen sehr leicht brennbare Materialien gelagert waren, gefährdete. Durch Flammen hatte bereits ein weit abseits stehender Holzschuppen Feuer gefangen, das aber rechtzeitig entdeckt und leicht gelöscht werden konnte. Unter Einsatz von sechs Schlauchleitungen gelang es nach anstrengender Arbeit, das Feuer auf die Lackfabrik zu beschränken, die aber vollkommen ausbrannte. Mit den Hilfsarbeiten hatte die Feuerwehr jedoch noch mehr als zwei Stunden Arbeit, da sich in dem Gebäude noch zahlreiche Brandherde befanden, die durch den Wind immer wieder angefaßt wurden. Die an verschiedenen Stellen aufstehenden Brandherde machten der Feuerwehr sehr viel zu schaffen, die auch eine recht gefährliche Arbeit hatte, da sie aus dem verbotenen Dachstuhl hantieren mußte. Der Schaden ist recht beträchtlich, zumal der Betrieb eine Unterbrechung erleidet.

Unentgeltliche Führungen im Städtischen Schloßmuseum, Mittwoch, 31. Juli, werden die unentgeltlichen Führungen des Städtischen Schloßmuseums, die so viel Anklang gefunden haben, wieder aufgenommen. Dr. Jacob wird an dem genannten Tage von 16 bis 17 Uhr über den Mannheimer Bildhauer Paul Cegell sprechen. Die Teilnehmer, die sich im Ritteraal des Schlosses versammeln, haben Gelegenheit, nicht nur die bildhauerischen Schöpfungen, sondern auch die bisher wenig bekannten Bildhauerarbeiten des Meisters kennenzulernen.

Seinen 71. Geburtstag feiert heute Edmund Reich, H. G. 13, in körperlicher und geistiger Frische. Er gehörte zu den ersten Musikern, die sich unter Leitung von Max Komann-Weban zur SW-Rapelle zusammenschlossen. Trotz seines hohen Alters machte er bis vor kurzem noch die Märsche mit. Wir gratulieren herzlich!

Ihren 50. Geburtstag feiert heute, am 20. Juli, in bester Gesundheit Frau Hedwig Schmitt, geb. Weiser, Weizenstraße 14. Der alten Abonnentin des „F“ unseren Glückwunsch!

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute, am 30. Juli, Pa. Josef Florath und Frau Gille, geb. Hofmann, wohnhaft in Mannheim, T. 6, 12. Wir gratulieren!

Nationaltheater. Morgen im Nationaltheater zum letztenmal wird so viel Beifall ausgenommen Operette „Don Cesar“, gleichzeitig die letzte Vorstellung in dieser Spielzeit. — Beginn: 20 Uhr.

Er kommt zu den Pionieren...

Wehrpflicht macht Arbeitsplätze frei!

Gespräche am Mechanikertisch und im Büro — „Von acht Kameraden sieben als tauglich I befunden!“

„Tauglich I — es geht zur Reitereil!“

Im Lager einer großen Fahrstuhlfabrik... Spürbar liegt irgendetwas in der Luft — ob gut oder böse, vermag man allerdings noch nicht festzustellen. Bis die Bombe platzt: „Den müßten sie nicht aus — der kommt mit „tauglich I“ zurück!“ Es ist also die Spannung, was mit den ersten zur Musterung gegangenen Arbeitskameraden aus dem Betriebe werden wird!

Eine halbe Stunde vergeht, dann betritt der junge Lagerverwalter Kurt Starnigle seine Arbeitsstätte wieder. Verfügt ein gleichgültiges Gesicht aufzusehen, den Arbeitskameraden einen kleinen Schwindel anzuhängen: „Dienstuntauglich — aus mit dem Ansehen des Soldatenstrafzuges!“ — Aber er kann nicht ernst bleiben und rückt schnell mit der Wahrheit heraus: „Tauglich I — es geht zur Reitereil!“ Starnigle erzählt, daß er seit vielen Jahren bei der FA ist, und daß er schon als Junge das Reiten und den Umgang mit Pferden gelernt hat.

Wir sprechen davon, wer wohl seinen Arbeitsplatz einnehmen wird: „Starnigle ist vom Jahrgang 15, er wird nun bald seinen Arbeitsplatz einem älteren Volksgenossen an überlassen, das halbes Jahr geht er in den Arbeitsdienst, ein Jahr zur Armee. Starnigle freut sich, daß auch er dazu beitragen darf, einen Volksgenossen der Erwerbslosigkeit zu entreißen.“ Zu Ostern 1937 ist die Militärzeit zu Ende — dann ist ihm eine Arbeitsstätte sicher.

„Nicht einer wurde ausgemustert!“

Der zukünftige Pionier Kurt R. ist in einem Arbeit-Jemeni-Wert als Former tätig. Gestern kam er von der Musterung zurück: „Wir waren ungefähr 40 Mann zur Musterung, die meisten vom Jahrgang 15. Ausgemustert wurde nicht ein einziger von ihnen; wo es nicht tauglich I blieb, langte es immer noch zu „tauglich II“. Mehrere der künftigen Kameraden kommen zu den Pionieren, ein Arbeitskamerad von mir

aus dem gleichen Betrieb geht zur Küstenmarine.“

In diesem 500 Mann Gefolgschaft umfassenden Betriebe werden über zwei Duzend noch arbeitslose Volksgenossen werden diese Plätze einnehmen. — „Unsere jungen Wehrpflichtigen werden nach der Rückkehr vom Heeresdienst selbstverständlich alle wieder eingestellt und die für sie einacprungenen Volksgenossen werden ihre Arbeitsplätze auch behalten!“ erklärt der Betriebsführer, Pa. Werner.

„Sind Funter richtige Soldaten?“

Den Mechaniker Walter Schöning haben die gleichfalls zur Musterung angetretenen Arbeitskameraden ganz schön gestozelt, als sie hörten, daß er zu einer Nachrichten-Abteilung kommen wird: „Sind denn Funter überhaupt richtige Soldaten?“

Dabei war es der Lieblingswunsch des jungen Mechanikers, „auch bei der Truppe im Feld zu bleiben“. — Einer seiner am gleichen Tage zur Stellung gewordenen Arbeitskameraden, fünfzig Knabebörger einer Kraftfahr-Abteilung, wollte lieber zur Kavallerie. „Na, da hat den der Oberst erklärt, daß es doch eigentlich so etwas wie eine motorisierte Kavallerie wäre — und da hat er eigentlich recht...“

„Werden wieder eingestellt werden!“

Auch diesen künftigen Vaterlandsverteidigern ist die feste Zusage gegeben worden, daß sie nach ihrer Rückkehr als „alte Soldaten“ gern gelehren Gefolgschaftsangehörige wieder im Betrieb sein werden, obgleich auch die inzwischen auf ihre Plätze kommenden Volksgenossen nicht nur einwillig eingestellt werden, sondern auch später bleiben können. Ueberall hörte man von Werkmeistern und Personalchefs das gleiche: „Unsere Vaterlandsverteidiger sollen das Gefühl mit in die Kaserne nehmen, daß sie von uns nur zeitweilig beurlaubt sind...“

In einem der großen, hellen Arbeitsräume arbeitet Ernst Schulz als Fräsautomateneinsteiger. Den Platz an der Werkbank wird er bald mit einem Platz bei der Kraftfahrtruppe tauschen, für ihn wird ein anderer Volksgenosse seine bisherige Arbeit weiterführen. Auch den Mechaniker Erich Krüger aus dem Münzschloßbau, der zu einer Nachrichtentruppe kommt, und den in einer optisch-mechanischen Werkstatt tätigen künftigen Soldaten Gerhard Bräcker — sie alle wird der Betrieb wieder einstellen. „Das ist doch Ehrensache“, meint Meister Thiemann, „so selbstverständlich, daß man darüber nicht weiter zu reden braucht...!“

... hätte das Pufferjackett anbehalten sollen!“

Weitere Ergebnisse haben sie schon alle zu berichten: „Wir haben bei uns ein richtiges Winterjackett gehabt... So ordentlich vermalmt. Man sieht das mit einem Blick. Meinen Sie nicht auch, daß der ein Jahr später das Militärjahr als die schönste Zeit seines Lebens bezeichnen wird, wenn er erst erkennt, wie sehr er dort zum richtigen Mann erzogen wurde...“

Auch der Mechaniker Schöning hat sein so wichtiges Erlebnis gehabt: „Bei uns hatte ich einen zu stellen, den wir im ganzen Bezirk als den „Puffer-Vogel“ kennen. Wissen Sie, so mit gut wattierten Schultern, knapp über dem gebogenen Hüften anhängend, etwas zu kurz getragenes Jackett, mit Koteletten, frei nach Harry Biel... Romische Typen! Und der ausgerechnet kommt heraus aus dem Unterdruckraum, spindelbärtig, sieht aus zum Lachen — vollkommen untauglich. Wir haben nur mitleidvoll gelächelt...“

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der NSDAP
Die rote Mitgliedskarte Nr. 1.569.609 sowie Stadtleitersbescheid des Pa. Peter Janzen, Mannheim, Feuerbachstraße 14, ist abhanden gekommen. Der Mißbrauch wird geahndet. Kreisleiter.

An alle Stadt- und Landortsgruppen!
Die Ortsgruppen haben sofort die Anordnungen für Monat Juli auf dem Kreisführungsamt, Nummer 9, abzuholen. Kreisführungsamt.

FD
Jungbusch. Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute in J. 14, Rosenhüden: Montag, 31. Juli, von 8 bis 11 Uhr; Dienstag, 1. August, von 18 bis 20 Uhr. Geschäftsstunden des Ortsgruppenleiters: Montag, 31. Juli, von 8 bis 11 Uhr; Dienstag, 1. August, von 19 bis 20.30 Uhr.

Einberufung. Sitzung der Jugend- und Ortsamtsleiter am Dienstag, 30. Juli, 20.30 Uhr, im Büro.
Redaktion-CK. Mittwoch, 31. Juli, 20 Uhr, Appell sämtlicher pol. Leiter im „Tivol“, Alterstraße, Mannheim.

Heubenheim. Dienstag, 30. Juli, 20.30 Uhr, im alten Schützenhaus Sitzung sämtlicher politischer Leiter und Amtsleiter.
Rheinau. Dienstag, 30. Juli, 21 Uhr, Sitzung der pol. Leiter im „Vab. Hof“.

NS-Frauenchaft

Die Bibliothek der NS-Frauenchaft in L. 9, 7-4, Meißel vom 27. Juli bis 2. September geschlossen. Heubenheim. In dieser Woche ist feierlicher Markt.

NS

Untergang 171. Redaktions-CK. Jeden Mittwoch 18 Uhr findet der Gruppenheimabend im Herzogriedpark statt.

Redaktions-CK. Mittwoch, 31. Juli, 16 Uhr, kommen alle Mitglieder, die zum Ferienlager gehen, in den Herzogenriedpark, Geld mitbringen.

Deutsche Arbeitsfront

Redarau. Dienstag, 30. Juli, 19 Uhr, Sitzung für sämtliche Hausfrauen- und Hauswirtschaftler der DAF im Restaurant „Zum Engel“.

Frauenamt
Gauschiffen. Unsere Diensträume befinden sich jetzt in L. 4, 15 (Zimmer 1).

Ortsgruppe Redarhdt-CK

Sprechstunden jeweils Dienstag und Freitag in der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lanau Kösterstraße 50, Zimmer 4. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die obigen Sprechstunden genauestens einzuhalten sind. Am bringenden Fällen ist der Ortswart Pa. G. H. H. auch in seiner Wohnuna, Mermannstraße 8, zu erreichen.

Die Fahrkarten für die Fahrt Nr. 28 nach dem G. H. H. a. u. sind am Dienstag, 30. Juli, während der Sprechstunde gegen Rückgabe der Quittung abzugeben.

Am Samstag, 3. August, fahren wir wiederum nach Heidelberg zum Besuch des Thinspitzles „Der Weg ins Reich“. Die Unkosten betragen für Fahrt und Eintritt 1 Mark. Anmeldungen umgeben auf dem vorgeschriebenen Formular. Anmeldebüchlein Mittwoch, 31. Juli, nachmittags 18 Uhr. Kein Volksgenosse dürfte veräumen, sich dieses Spiel auf Deutschlands schönster Thingstätte anzusehen. Anmeldungen daher umgehend vornehmen.

Nachstehende Urlaubsfahrten werden noch in Eräänung des Fahrtenprogrammes 1933 ein-geleitet:

10. bis 15. August an den Bodensee (Konstanz und Umgebung). Gesamtkosten 23.50 Mk.

17. bis 22. August ins Riesental (südlicher Schwarzwald). Gesamtkosten 25.80 Mk.

Anmeldungen für diese beiden Fahrten sind ebenfalls umgehend zu tätigen.

Wir fahren wieder zur Thingstätte!

Auf vielfachen Wunsch veranstalten wir am kommenden Samstag in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP eine zweite Sonderfahrt zur Thingstättenausführung „Der Weg ins Reich“. Einfaht erfolgt am Samstag, 3. August, nachmittags 17.45 und 17.50 Uhr, OGS Friedrichsbrücke. Rückfahrt ab Heidelberg (Bismarckplatz) 11.10 und 11.20 Uhr. Die Kosten betragen für Hin- und Rückfahrt, Ein-

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch im Abendbörseverkehr stellt sich die Umschaltigkeit nach wie vor in engen Grenzen. Anregungen liegen nicht vor, auch der Auftragseingang war minimal. Andererseits war die Grundstimmung freundlich und die Kurse lagen im Bereich zum Berliner Schluss sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt behauptet. Von Aktien kamen 308 Barben mit 158 (158 1/2) und Schenker mit umv. 128 zur Kasse, während am Rentenmarkt Erstkurs noch nicht zustande kamen.

Stimmung: sehr rubig.

Im Verlaufe herrichte weiterhin Geschäftstillheit, die Kurse erlitten keine Veränderungen. Allgemein konnten sie sich gegen den Berliner Schluss behaupten. Am Kassamarkt drohteten Kommerzbank leicht auf 91 1/2 (91 1/2). Von Industriewerten waren Rouleurenfabrik Braun auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gefragt und auf 73 (72) erhöht. Am Rentenmarkt zeigte sich etwas Nachfrage nach Liquidationsplandbriefen bei um 3/4-1 Prozent höheren Kursen. Zeitl. Guthaben-Obligationen hielten zu den erhöhten Freitagstürken nur festes Geschäft.

Nachbörse: 308 Barben 158.

Amsterdamer Devisenkurse
Amsterdam, 29. Juli. Berlin 5055; London 730 1/2; Rom 147 1/2; Paris 97 1/2; Belgien 2495; Schweiz 4820; Italien 1207 1/2; Madrid 2025; Oslo 3670; Kopenhagen 3290; Stockholm 3765; Prag 614. Verbandskontingent: 5. 1-Monats-Geld: 4 1/2.

Getreide

Rotterdam, 29. Juli. Schluss. Weizen per Sept. 3.85; per Nov. 3.67 1/2; per Jan. 3.70; per März 3.75; alles in Hfl. per 100 Ailo. Mais per Sept. 3 1/2 v.; per Nov. 3 1/2 v.; per Jan. 3.6; per März 3.6; alles in Hfl. per Last 2000 Ailo.

Märkte

Markt-Bericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes Weinhelm (Bergstr.) vom 29. Juli.
Sauerfrüchten 22-24, Johannisbeeren, rote 20-23, Stachelbeeren 10-23, Himbeeren 37 bis 40, Brombeeren 36-39, Pfirsiche a 36-43, Pfirsiche b 25-35, Aprikosen 45-55, Pflaumen 21-28, Zwetschen 28-36, Mirabellen 17-28, Reineclauden 12-28, Birnen 14-25, Kefel 15 bis 25, Tomaten 22-25, Stangenbohnen 14-19, Buschbohnen 10-11, Anis 700 Jtr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte vom 29. Juli

Freinsheim. Anfuhr sehr gut und zwar: 21 Zentner Zwetschen, 27 Zentner Pflaumen, 18 Zentner Birnen, 22 Zentner Mirabellen. Absatz gut. Nachfrage sehr gut. Johannisbeeren 20-22,5; Birnen 18 bis 25; Kefel 15-22; Pflaumen 18-22; Zwetschen 28-32; Mirabellen 25-32; Äpfel, Äpfeln 20-22; Pfirsich 25-30; Tomaten 18-23.

Bad Dürkheim. Angebot hauptsächlich in Mirabellen und Birnen. Die Tomatenanfuhr liegt in großen Mengen ebenfalls ein. Absatz und Nachfrage gut. Birnen 1. Sorte 22-23, 2. Sorte 20-22, Kefel 25, Pflaumen 17-24, Zwetschen 25-30, Mirabellen 20 bis 26, Pfirsiche 1. Sorte 25-37, 2. Sorte 20-25, Aprikosen 50, Bohnen 8-12, Tomaten 1. Sorte 18 bis 20, 2. Sorte 16-17, Stängeln 20-22, Brombeeren 35, Kirschen 11.

Wellensheim a. Od. Johannisbeeren 20-25, Birnen 20-26, Kefel 18-25, Pflaumen 20-22, Zwetschen 20-41, Mirabellen 25-30, Pfirsiche 30 bis 37, Aprikosen 45-51, Reineclauden 20-22, Bohnen 8-10, Gurken 5, Tomaten 20-22, Anis 300 Zentner, meistens Zwetschen und Pflaumen. Absatz und Nachfrage sehr gut, Bedarf konnte nicht gedeckt werden.

Ellerhad. Kefel 18-22, Pflaumen 18-22, Zwetschen 22-30, Mirabellen 20-24, Pfirsiche 30 bis 35, Anis und Absatz fast.

Landheim. Kefel 20-25, Pflaumen 20-25, Zwetschen 25-32, Pfirsiche 36-40, Aprikosen 33-42, Bohnen 8-11, Gurken 4.5-5, Tomaten 15-20, Kirschen 13, Karotten 4.5. Die Zwetschenanlieferung nimmt zu. Gurkenanfuhr ebenfalls sehr bedeutend. Absatz und Nachfrage gut.

Waldorf. Weizen 6.5-7, Roggen 13-14, Bohnen 9-10, Gurken 4.5-5, Tomaten 20, Kartoffel 4-5 Pfg. Gurken wurden in großen Mengen angeleitet und konnten glatt abgeleitet werden.

Wochenmärkte

Bad Dürkheim. Endviehmarkt 6-12, Kopfsalat 5-10, Bohnen 15-18, Butter 130-160, Eier 12, Einmachgurken 100 Stück 90-100, Spinat 20, Kirschen 20-22, Kartoffeln 10 Pfg., Tomaten 25-30, Weizen 10, Weizen 15, Adobard 20, Blumenkohl 10 bis 20, Zwiebeln 10, Herbstbeeren 35, Stachelbeeren 30, Birnen 20, Mirabellen 30-38, Pfirsiche 40-45 Pfg.
Zweibrücken. Kopfsalat 18-20, Weizen 12 bis 15, Weizen 15, Blumenkohl Stück 10-25, Erbsen 18-20, Salatgurken 20, Einmachgurken 1-2, Bohnen 15-25, Zwiebeln 10-12, Kopfsalat 6-12, Endvieh 10-12, Kartoffeln neu 15 Pfg., 100, Tomaten 30-40, Birnen 20-40, Reineclauden 45, Mirabellen 40-45, Herbstbeeren 35-40, Pfirsiche 45-50, Zwetschen 40, Himbeeren 40-45, Johannisbeeren 20, Stachelbeeren 20, Butter 140, Eier 10-11 Pfg.

Baden

Großer F...

Heidelberg...
gemeinschaft...
tionleiter Pa...
leitung des R...
nach Heidelberg...
FD-Appell teil...
um 6.45 Uhr...
der Thingstätte...
des Kreises...
ner die Kre...
Mannheim...
und Wein...
dem die Kreis...
Göttingen, No...
berdtschafheim...
an den Appell...
Transport...
am gleichen Ab...

Brand

Heidelberg...
vermittelt gerie...
bung von Her...
mann Kiffel...
wurde der Sch...
200 Hühner vor...
schaden vernic...
wurde durch die...

Der Kom...

in...
Karlsruh...
des Kreuzers...
Luzern, u...
eingetroffen...
her Dr. Fri...
ble vom Vorfi...
begrüßt worden...
heute abend in...
über die vier...
Vaterndiffes h...

Ehrenp...

Der größte A...
anhalten wurde...
der Hünstauten...
grafentages 1933...
führer und Re...
richt, sein Bild...
in einem Albe...
Verfäugung gef...
preussische Mini...
eine wertvolle...
gestiftet. Der...
Frankfurt am...
hat ebenfalls ein...
chender Bildm...
chüringische Ste...
gestiftet. Weiter...
Auslicht.

Durch die P...

Wale wieder se...
übrigen Reich u...
„Di...
Seit mehr als...
Napoleons, da...
hamidischen Re...
jungen Soldaten...
„Konkripti...
unter die Fahne...
er es und so f...
es Wort für die...
hat, so auch die...
die mit der Aus...
die

einigari...

Die Ausmusteru...
indienpflichtig...
schen wird, die...
Oberstad der...
über Welle gef...
Jahrgänge 1914...
namen Wale...
der pfälzischen...
Dörfer

Ein...

Ein...
machen sich die...
unter Führung...
meibschreiber...
die Musterer...
dann acht es...
die Truk mit...
wie Kistenfrä...
vorn wieder...
beries, die Holz...
von jungen So...

Ein...

Ein...
Bereits in...
nachen sich die...
unter Führung...
meibschreiber...
die Musterer...
dann acht es...
die Truk mit...
wie Kistenfrä...
vorn wieder...
beries, die Holz...
von jungen So...

Ein...

Ein...
Bereits in...
nachen sich die...
unter Führung...
meibschreiber...
die Musterer...
dann acht es...
die Truk mit...
wie Kistenfrä...
vorn wieder...
beries, die Holz...
von jungen So...

Ein...

Ein...
Bereits in...
nachen sich die...
unter Führung...
meibschreiber...
die Musterer...
dann acht es...
die Truk mit...
wie Kistenfrä...
vorn wieder...
beries, die Holz...
von jungen So...

Ein...

Ein...
Bereits in...
nachen sich die...
unter Führung...
meibschreiber...
die Musterer...
dann acht es...
die Truk mit...
wie Kistenfrä...
vorn wieder...
beries, die Holz...
von jungen So...

Baden

Großer PD-Appell in Heidelberg

Heidelberg, 30. Juli. Wie die „Volksgemeinschaft“ berichtet, wird Reichsorganisationsleiter Dr. Sey am 10. August in Begleitung des Reichsstatthalters Robert Wagner nach Heidelberg kommen, um an einem großen PD-Appell teilzunehmen. Der Appell findet um 6.45 Uhr abends auf dem Marktplatz bei der Thingstätte auf dem Heiligenberg statt. Es nehmen daran außer den PD-Kameraden des Kreises Heidelberg auch der Gaustab, ferner die Kreise Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim, Sinsheim, Wiesloch und Weinheim teil. Vertreten sind außerdem die Kreise Adelsheim, Bretten, Buchen, Gillingen, Mosbach, Pforzheim, Rastatt, Lauterbach, Weibheim. Anschließend an den Appell wohnen alle PD-Männer dem Festspiel „Der Weg ins Reich“ bei. Der Abtransport der auswärtigen PD erfolgt nach am gleichen Abend mit Sonderzügen.

Brand in einer Hühnerfarm

Heidelberg, 30. Juli. Am Samstagvormittag geriet vermutlich durch Selbstentzündung von Heu ein Schuppen auf dem Gernon Riffel in Brand. Durch den Brand wurde der Schuppen mit Hühnerkäfigen und 20 Hühner sowie ein angrenzendes Gartenhäuschen vernichtet. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 2000 Mark. Der Brand wurde durch die Berufsfeuerwehr gelöscht.

Der Kommandant der „Karlsruhe“ in der Patenstadt

Karlsruhe, 30. Juli. Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitän zur See Lutzens, ist gestern mittag in Karlsruhe eingetroffen und am Bahnhof von Bürgermeister Dr. Friebolin, einigen Ratsberatern sowie vom Vorstand des Marinevereins herzlich begrüßt worden. Der Kreuzerkommandant wird heute abend im Konzerthaus einen Vortrag über die vierte Auslandskreuzfahrt des Karlsruheer Patenschiffes halten.

Ehrenpreise für den Deutschen Stenografentag

Der größte Stenografenwettbewerb, der je veranstaltet wurde, wird das Leistungsschreiben der Fünfstunden anlässlich des Deutschen Stenografentages 1935 in Frankfurt a. M. sein. Der Führer und Reichsleiter hat, wie bereits berichtet, sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift in einem silbernen Rahmen als Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Auch der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat eine wertvolle Schreibmaschine als Ehrenpreis gestiftet. Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Staatsrat Dr. Krebs, hat ebenfalls eine Schreibmaschine mit entsprechender Widmung zur Verfügung gestellt. Die Thüringische Staatsregierung hat eine Plakette gestiftet. Weitere Länderpreise stehen noch in Aussicht.

Ehrentage der jungen Konfstri

Alte Soldatenbräuche in der Pfalz / Stadt und Dorf stehen Kopf

Durch die Pfälzer Lande geht zum ersten Male wieder seit den Vorkriegsjahren ein im übrigen Reich unbekanntes Wort:

„Die Konfstri sind da!“

Seit mehr als 100 Jahren, seit den Tagen Napoleons, da die Pfalz ein Bestandteil des französischen Kaiserreiches war, wurden die jungen Soldaten in der Pfalz, wenn sie die „Konfstriktion“, d. h. die Ausschreibung unter die Fahnen rief, Konfstri genannt. So merkt es und so ist es heute noch. Und wie dieses Wort für die jungen Rekruten sich erhalten hat, so auch die vielen alten Soldatenbräuche, die mit der Ausmusterung verbunden sind und die einzigartig in Deutschland blieben.

Die Ausmusterung, die von den jungen Militärschicksaligen als eine große Ehre angesehen wird, bildet denn auch den höchsten Ehrentag der Konfstri, der nach altertümlicher Weise gefeiert wird. Die Aushebung der Jahrgänge 1914 und 1915, die zuerst in der ganzen Pfalz erfolgt, gibt dem Strohensbild der pfälzischen Städte, aber auch kleinen Dörfern

ein besonderes Gepräge.

Bereits in den frühen Morgenstunden machen sich die Stellungsrichter, oftmals unter Führung ihrer Bürgermeister und Gemeindevorsteher auf den Weg zur Amtsstube, wo die Musterung erfolgt. Mit dieser Vorarbeit geht es mit weblender Haltenkreuzfahne, die Brust mit breiten farbigen Bändern und mit Leinwandtrüben geschmückt, durch die Stadt, von wo wieder die Amtspersonen des Heimatortes, die folgt sind, eine so stattliche Anzahl den jungen Soldaten dem neuen deutschen

Edward VII. Lebenskünstler, König und Politiker Der Vater der Einkreisungspolitik

Von Dr. HANS FROEMGEN

Im Vertriebe der Franckschen Verlagshandlung, Stuttgart O., Pflaizerstraße 47.

England war für Beendigung des Burenkrieges. Edward hatte nur ein Ziel, so schnell wie möglich Versöhnung. Trotz allem war die öffentliche Meinung gegen ihn. Mit besorgten Mienen schaute man dem Anordnungsstag entgegen.

Es gibt merkwürdige Verflechtungen im Leben. Schon einmal hatte eine Krankheit den Prinzen von Wales davor bewahrt, mit seinem Volk völlig auseinanderzugeraten. Damals war es der Typhus gewesen. Diesmal kam im rechten Augenblick eine Blinddarmentzündung. Die Anordnungsfeierlichkeiten mußten verschoben werden. Ganz England entdeckte seine Liebe zu Edward, weinte, schluchzte, betete.

Der neue König war Liebling des Volkes. Am 6. August 1902 schrieben die Jüglinge der Westminster-Schule: „Vivat Rex Eduardus!“ Der Erzbischof von Canterbury salbte Haupt

Brust und Hände Edwards VII. und wurde beinahe ohnmächtig dabei, weil ihn die Sicht mächtig zwickte.

Edward regierte. Aus den wütenden Buren machte er treue Untertanen. Ein paar Jahre später kamen die Burgber Generale nach London. „Zapfen alter Botta!“ brüllten die Engländer. „Alle sind wadere Soldaten! — Unserem Freund, dem Feinde!“

Konzilian, glatt, bieder, in bedäbtiger Listigkeit repräsentierte Edward sein Volk, als konstitutioneller Herrscher hinter der Regierung zurücktretend, sie milde, unbemerkt leitend wie ein routinierter Kapellmeister mit wenigen sicheren Schlägen sein Orchester dirigiert, ohne daß die Leute an den Fäden merken, wie sehr sie angeleitet sind.

Solche Konzerte pflegen meistens gut zu verlaufen. Der Sechzigjährige hatte viel Versäumltes nachzubolen, mußte sich schuldig halten für die vielen, langen Jahre, während derer er im Winkel stehen mußte und andere die Politik machten. Der Bondivant mit der ewigen Stange entwickelte eine unheimliche Aktivität.

Die andere Weltmacht...

Der Burenkrieg hatte gar zu heftig die andere Seite der „splendid isolation“ gezeigt. England war nicht nur von den übrigen europäischen Welt geschieden, mehr — diese Welt war ihm feindlich genaug, daß sie sich gar nicht mühte, das zu verbergen.

Seit der Jahrhundertwende begannen dabei in England die Veruche, in eine Beziehung zum Festlande zu kommen. Albert Edward hatte in dieser Richtung ein ganz bestimmtes Ziel. Sein Land dafür zu gewinnen, war vornehmste Aufgabe des nunmehr gekrönten. Schwieriger war, den Pariser, Frankreich, zu erobern.

Zunächst aber hätte sich einmal die Lage hinsichtlich der Haltung Englands. Chamberlain hatte schon 1899 gesagt, daß es notwendig sei, mit dem kaiserlichen Deutschland in ein Bündnis zu kommen, wobei er dieses Bündnis als ein natürliches bezeichnete und noch weiter an einen germanischen Dreieck mit Einschluß Amerikas dachte. Albert Edward machte eine saure Miene und land es schrecklich, mit dem „Erlauchten Neffen“ verbündet zu sein.

Man mußte England dahingehend beeinflussen, daß es in Deutschland eine Gefährdung Deutschlands Weltgeltung, Deutschlands unauflösliches Wachsen mußte für den Tommy zu einem Alp gemacht werden. Man redete den Leuten ein, früher oder später müsse es zu einem Zusammenstoß kommen. Das Bündnis schien nur eine Verlegenheitslösung, diesen Zusammenstoß auf Kosten Englands zu verhindern. England war dabei der Schwächere, um Schonung bitten zu können. So wurden die Dinge jenseits des Kanals beleuchtet. Es war nicht schwer, unter diesen Umständen die ganze Frage auf ein totales Gleich zu rangieren.

Das Schicksal der deutschen Flotte wurde beschworen, Edward sah mit größtem Interesse, wie sich zwischen Deutschland und Frankreich ein besseres Verhältnis entwickelte. Höchste Zeit, zu handeln, einzugreifen!

Anzuleiten war in Frankreich der Mann aufgetreten, der Edward der erwünschte, ideale Partner war. (Fortsetzung folgt)

Pfalz

Lehrlingshaltung auf Dauer entzogen

Kaiserslautern, 30. Juli. Das Ehrentage bei der Handwerkskammer der Pfalz hat einem Schlossermeister die Befugnis zum Halten und Anleiten von Lehrlingen auf Dauer entzogen, weil er seine Lehrlinge wiederholt durch Schläge mit gefährlichen Werkzeugen in unzulässiger Weise mißhandelt hatte.

Flammentod eines Kindes

Koblenz, 30. Juli. Am Sonntagmittag spielten einige 7- bis 8-jährige Kinder im nahen Wald mit Streichhölzern. Dabei gingen die Kleider des achtjährigen Töchterchens von Hugo Wolter Feuer. Die anderen Kinder liefen davon und bis Hilfe kam, waren die Kleider schon völlig verbrannt. Das unglückliche Kind wurde in bedauerndem Zustand nach Hause gebracht, wo es bald darauf durch den Tod von seinen furchtbaren Schmerzen erlöst wurde.

Der Herbst am Rhein

Weinlese- und Rüferfest in Oppenheim

Im Rahmen der im Herbst am Rhein veranstalteten Wingerfeste ist das am 29. September in Oppenheim stattfindende Weinlese- und Rüferfest von besonderer Bedeutung. Im Gegensatz zu den vielen anderen, die neu ausgezogen wurden, um der Fremdenverkehrspropaganda zu dienen, beruht das Weinlese- und Rüferfest in Oppenheim auf einer alten Tradition. Aus den alten Zeiten der Rüste ist ein schöner Gebrauch bis zu unseren Tagen hereingetragen worden. Es ist der Oppenheimer Rüferfest, das die Innung von der Rüste übernommen hat und noch heute bei den Festlichkeiten aufführt. So handelt es sich hier um etwas wahrhaft geschichtlich Gewordenes, um ein

gutes, altes Handwerksbrauchtum,

das in allen Stürmen der Zeit nicht untergegangen, sondern fest eingebaut in die handwerkliche Tradition Oppenheims lebendig geblieben ist.

Diese alten schönen Bräuche sind eingelebter in das seit dem Jahre 1928 in jedem Jahre stattfindende Festspiel:

„Ein Rüferfest in Oppenheim anno 1354“

das von Wilhelm Kreimes, Oppenheim, geschrieben, einen der vielen historischen, denkwürdigen Tage in Oppenheim zum Vorwurf genommen und zu glücklicher, lebendiger Gestaltung gebracht hat. Die Rüferinnung, geknüpft auf ihr altes Erbgut, hat sich eine Ehre daraus gemacht, auch dieses Festspiel als ihr Eigen zu betrachten und nur von den Mitgliedern der Rüferinnung selbst zur Ausführung bringen zu lassen. So verbindet sich in wahrhaft natürlicher, lebendiger Weise Vergangenheit und Gegenwart, da das Alte nicht zerstückt wird und

das Neue immer wieder aus dem Born des Ererbten schöpft.

So sind auch heute noch immer das Rüferfestspiel und der Rüferfestzug das Kernstück des Weinlesefestes zu Oppenheim am Rhein. An diesem Tage klingt die große Vergangenheit der freien Reichsstadt wieder auf, mächtig und mahnend ragen die großen Denkmäler, die St. Katharinenkirche, das Wahrzeichen deutscher Größe am Rhein, die Mauern der alten Feste Landskron und die massigen Konturen des Grottores über dem Getriebe und schauen herab auf das frohe Leben, das sich am Fuße ihrer Mauern abspielt heute, wie vor hundertern von Jahren. Der stets lebendige rheinische Humor hat uns immer wieder die Fähigkeit verliehen, die frohen Stunden des Lebens zu nützen und nach dem alten Spruch zu leben:

„Nach es wie die Sonnenuhr, Zähl die heitren Stunden nur.“

Die Weinlese, der Tag der Ernte, ist der Tag, an dem die Freude besonders aufbricht in den Gebieten des deutschen Weinbaues, in dem die Stadt Oppenheim sich schmückt, nicht allein um ihrer selbst und ihrer eigenen Freude willen, sondern auch um Freude zu geben allen denjenigen, die an diesem Tage den Weg nach Oppenheim finden, um bei einem guten Glase Rheinwein den Blick hinführen zu lassen über den deutschen Strom und die Rheinebene hinweg nach dem Obenwald, Taunus und Spessart, um in einigen frohen Stunden neue Kraft zu sammeln für die Pflichten des Tages. Deshalb wird am 29. September 1935 die alte Weinstadt Oppenheim wieder die alte Anziehungskraft auf die engere und weitere Umgebung ausüben, so wie immer, wenn zum Weinlese- und Rüferfest gerufen wird.

ein künftiger Konfstri-Voll

abgehalten, überall ist an diesen Tagen in den Orten eitel Freude, die ganze Bevölkerung nimmt freudigen Anteil an dem Geschehen der jungen Soldaten. In den Städten geht es manchmal noch lustiger und fröhlicher zu. So tosen in Birmensfeld die jungen Rekruten nach der Ausmusterung, alle mit bunten Sträußen und Bändern geschmückt, in langem Zug durch die Stadt, überall bilden die Menschen zu Tausenden Staffeln und besetzten den kräftigen Zug. In dem die Fahnen geschwungen wurden, und wo die von den Soldatenvereinen abgeordneten Uniformierten — von der Erinnerung an ihre schöne Soldatenseit anpaßt — mit den jungen Konfstri mitten auf den Straßen tanzten. Nach altem Brauch wurden die gemobnten Bänder abgedacht, zuerst beim Bezirksamt, dann beim Stadtschreiber, beim Kreisleiter und beim Oberbürgermeister, wo — wie der Spruch heißt — der Amtsvorstand und seine Frau Gemahlin und alle Beamten und das Dienstmädchen und

„alles, was drum und dran hängt“.

hochleben mußten, um nachher ihren Opulus in die daraerichte Raarrenkiste zu werfen. Bei den Schulfabrikanten ging es ebenso, und dann wurden die Bräute und Schöne besucht und zwar immer in Begleitung des ganzen Menschensuges. Die ganze Stadt Birmensfeld hand an diesem Ehrentage ihrer Konfstri

buchstäblich auf dem Kopf.

Am Abend vereinigten sich die Konfstri mit der Bürgerchaft zu einem feinen Nachraus mit Tanz. In den überlauen pfälzischen Städten wird die Ausmusterung ähnlich freudig gefeiert. Minz.

Achtung beim Einkauf! Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI Würze und achten Sie auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen. - Vorteilhafteste Größe: Plombierte Flasche Nr. 6 -



TURNEN ♦ SPORT ♦ SPIEL

England behält den Davispokal

Das Doppel brachte schon die Entscheidung Wimbledon hat wieder das Bild eines Großkampfplatzes, als die Engländer Hughes-Tuckey und die Amerikaner Allison-van Alben zum Doppelspiel antraten. Das englische Paar gab sein Debut als Davispokalspieler! Es lieferte eine ganz hervorragende Partie und gewann überaus sicher mit 6:2, 1:6, 6:3, 6:3 gegen die Amerikaner, die im Vorjahr noch als das beste Männerdoppel der Welt anzusprechen waren. Im Rückkampf war der erste Satz 6:2 gewonnen, aber dann drehten die Amerikaner mächtig auf und ebenso leicht gewannen sie den zweiten Satz 6:1. Erbittert wurde im dritten Satz gekämpft, der schließlich mit 8:6 an die Amerikaner fiel. Mit 6:3 gewannen die Engländer den vierten, mit dem gleichen Ergebnis auch den fünften Satz. Damit hatte England im Kampf gegen USA eine 3:0-Rückführung erlangt und gleichzeitig den Davispokal mit Erlola verteidigt. Die Bezeichnung und der Titel über den so unerwartet schnellen und klaren Sieg über die Amerikaner waren auf den Tribünen riesenarbig.

Ungarn gewinnt das Brüsseler Wasserball-Turnier

Deutschland schlägt Südfrawien mit 5:1 (3:1)

Das Brüsseler Wasserball-Länderturnier brachte am Sonntag vor recht zahlreichen Besuchern drei Begegnungen, in denen es die erwarteten Sieger gab. Im ersten Spiel siegten Deutschland mit 5:1 (3:1) über Südfrawien, anschließend gewann Ungarn mit 5:2 (4:0) gegen die Schweden, und zum Schluß besiegte Belgien mit 3:1 (1:0) Frankreich.

Ungarn — Deutschland 6:3 (4:1)

Am Montag ist bereits die Entscheidung gefallen. Ungarn schlug Deutschland mit 6:3 (4:1) Treffern und ist damit als Turniersieger zu betrachten. Der Weltmeister stellte auch diesmal seine überlegene Klasse unter Beweis, wenn auch zahlenmäßig der Sieg viel leicht etwas zu hoch ausfiel. Erwähnt werden muß, daß der belgische Schiedsrichter Delaboue auch diesmal unserer Mannschaft nicht gerecht wurde. Im zweiten Spiel siegte Schweden mit 5:2 (2:0) über Frankreich, anschließend war Belgien mit 4:0 (2:0) über Südfrawien erfolgreich. Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, kann Deutschland noch Turniersieger werden. Die Entscheidung fällt in den Spielen Deutschland — Frankreich und Belgien — Schweden.

1. Ungarn	4 Spiele	20:13 Tore	8:0 Punkte
2. Schweden	4	12:9	6:2
3. Deutschland	4	16:15	4:4
4. Belgien	4	15:15	4:4
5. Frankreich	4	9:14	2:6
6. Südfrawien	4	2:17	0:8

Ein seltenes Sportlerjubiläum

Einer der alten Mannheimer Sportler, der auf hervorragende sportliche Pionierarbeit durch Vorbild und Tat zurückblicken kann, feiert am heutigen Tage seinen 50. Geburtstag und zugleich sein 35jähriges Jubiläum als aktiver Fußballer: Fritz Freiländer.

Bereits im Jahre 1900 begann er seine Laufbahn in der 1. Mannschaft der VfB „Union“ und wirkte dort bis zum Jahre 1911, dem Zeitpunkt, da die Union, die Viktoria und die VfB 96 zum VfB vereint wurden. Von diesem Tage der woblgeleiteten Fusion an wirkte Freiländer in der ersten Elf des VfB, der ihn zu seinen besten und treuesten Mitglie dern zählt. Bis zum Jahre 1921 war er eine stützende Stütze der Ligaelf, dann machte er jüngerer Kräfte Platz, um sich der 2. Mannschaft zu widmen, in der er heute noch bei seinem Spiel steht und trotz seiner 50 Jahre einen kaum überwindlichen Verteidiger abgibt.

Schon frühzeitig, auch während der Kriegsjahre, bei gelegentlichem Aufenthalt in der badischen Heimat, betätigte er sich als Schiedsrichter. Im Jahre 1922 wurde er offiziell Schiedsrichter und hatte sich bald einen im „Süddeutschen Fußball-Verband“ wohlbekannten Namen gemacht. Bedeutende Vorkämpfer leitete er mit großem Können, Zuverlässigkeit und Neutralität, und wenn es galt, „kleine“ Spiele und Jugendspiele zu leiten, dann stellte sich Freiländer mit der gleichen Gewissenhaftigkeit zur Verfügung.

Fritz Freiländer war aber kein „einseitiger“ Fußballer. In Mannheims Leichtathletik hatte sein Name einen guten Klang, und mancher Dreikampf, mancher Kurzstreckenlauf und viele Staffelläufe haben ihn als Sieger. Noch mit 42 Jahren ging er im 100-Meter-Lauf der A-Klasse um die Bezirksmeisterschaft als Sieger durchs Ziel und ließ Gegner hinter sich, die ein Jahrzehnt weniger „Schleppten“. Auch als Schwimmer schuf er sich einen Ruf, der 25 Poleidon zählt ihn zu seinen Gründungsmitgliedern; im VfB gründete er und führt noch heute die Schwimmabteilung, die sich nun auch schon 10 Jahre betätigt.

So steht in kurzen Zügen das sportliche Lebensbild eines Mannes aus, dem man nachrühmen darf, in sportlicher Leistung, Gesinnung, Kameradschaft und Vereinsstreue stets ein Vorbild gewesen zu sein. Zum gelten die herzlichsten Glückwünsche der Mannheimer Sportgemeinde.

Die neuen deutschen Tennismeister

Klare Siege der Spitzenspieler

Bei klarem, sonnigem Wetter wurden in Braunschweig die Nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland mit den Spielen der Vorschluß- und Schlusrunden am Sonntag beendet. Die Meisterschaft im Männer-Einzel war erwartungsgemäß Gottfried v. Cramm nicht zu nehmen, der in Jaenede keinen allzu starken Gegner erhalten hatte. Drei Sätze genügten, um die Meisterschaft zu gewinnen, wobei von Cramm nur fünf Spiele abgab. Im Frauen-Einzel war die junge Berlinerinnen Käy-pel erfolgreich, die Frau Schomburgk (Leipzig) nach hartem Kampfe im zweiten Satz noch sicher abfertigte.

Auch in den Doppelspielen gab es fast stets leichte Siege in den Schlusrunden. Bei den Männern waren Hans Denker/Henner Hentel im Endspiel über Dr. Dessart/Frenj siegreich, nachdem sie vorher Adalbert von Cramm/Ferdinand Hentel bezwungen hatten. Im gemischten Doppel kam Henner Hentel zusammen mit Edith Sander zu einer weiteren Meisterschaft, denn in der Schlusrunde wurde Frau Schomburgk/Jaenede 6:3, 6:3 geschlagen. Darüber stritten war die Meisterschaft im Frauen-Doppel. Frau Fabian/Frl. Hiller benötigten drei

Sätze, um zu einem glücklichen Siege über Frl. Heitmann/Frau Othberg-Krüger zu kommen. Heitmann/Othberg-Krüger hatten im dritten Satz schon eine 5:3-Führung und zwei Matchbälle, die jedoch verschlagen wurden. Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Schlusrunde: Gottfried von Cramm — Gustav Jaenede 6:2, 6:1, 6:2.
Frauen-Einzel: Schlusrunde: Frl. Käy-pel — Frau Schomburgk 6:2, 7:5.

Männer-Doppel: Vorschlußrunde: Hans Denker/Henner Hentel — Adalbert v. Cramm/Ferdinand Hentel 6:1, 7:9, 6:3, Dr. Dessart/Frenj — Gottsche/Wilmöller 6:3, 6:3, Schlusrunde: Denker/Hentel II — Dr. Dessart/Frenj 6:4, 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: Edith Sander/Henner Hentel — Frl. Ullstein/Dr. Dessart 6:2, 6:4, Frau Schomburgk/Jaenede — Fr. Klein/K. von Cramm 6:4, 6:4, Schlurrunde: Edith Sander/Henner Hentel — Frau Schomburgk/Jaenede 6:3, 6:3.

Frauen-Doppel: Schlurrunde: Frau Fabian/Frl. Hiller — Frl. Heitmann/Frau Othberg-Krüger 5:7, 6:0, 7:5.

Der badische Meister geschlagen

Eiche Sandhofen unterliegt gegen NB 88 Mainz 6:12

Die fliegende badische Meisterschaft des Ringens und Stimmens Eiche Sandhofen mußte am Sonntagabend im Kampf gegen den vorläufigen Gaumeister, Athleten-Verein 1888 Mainz, eine überraschende Niederlage hinnehmen. Die Sandhofener, die eine Woche zuvor die bekannte Mannschaft des NB 88 Groß-Simmern überlegen schlugen, hatten ihre Gäste, die in diesem Jahre hinter Siegfried Ludwigshafen den zweiten Platz im Gau Südwest einnahmen, zweifelslos unterschätzt. Man war bei diesem Treffen besonders auf die Begegnungen in den drei schweren Klassen gespannt, wußte man doch, daß die Stärke beider Vereine in diesen Gewichtsklassen liegt. Vom Mittel- bis zum Schwergewicht waren die Vertreter von Sandhofen ihren Gegnern klar überlegen und Sandhofen verlor in erster Linie diesen Klassen seine Erfolge. Lediglich im ersten Banden- und im zweiten Banden-Klasse schaffte es Eiche Sandhofen, die beiden Klassen zu gewinnen. Die beiden anderen Klassen wurden von Mainz gewonnen, wobei Mainz in beiden Fällen überlegen war, sondern auch noch zu unperfekten Mitteln griff und damit mit Niederwart wurde. D. Rupp mußte alles aufgeben, um zu einem Punkte zu kommen, während das Badische bärter und erhabeneren Gegner nach Punkten unterlag. Der Gaumeister der Ringen erwies sich auch diesmal als unerschütterlicher Kämpfer, er kam zum einzigen Punkte für Sandhofen. Die von Siegfried Ludwigshafen, einwandfrei geteilten Kämpfe hatten folgende Ergebnisse:

Bandengewicht: Kraum, Sandhofen, gegen Mainz, Mainz. Der Welt wird bald in die Verteidigung gedrängt, verliert es aber anscheinend, sich den Griffen des Sandhofers zu erwehren. Er erliegt bei einem Kopfschlag ganz in der 13. Minute entsetzt und bedingt.

Bandengewicht: Sommer, Sandhofen — Guthmann, Mainz. Ein harter und temperamentvoller Standkampf bringt in der ersten Hälfte nichts Jähbares. In der Bodentrunde kommt Guthmann in der Oberlage zu Vorteilen und behält den Sieg bis zum Schluß der 13. Minute durch Einbringen der Brücke.

Bandengewicht: Weidel, Sandhofen — Hiller, Mainz. Beide kämpften im Angriff. Der Welt muß zuerst in die Zwangshöhe, wo er alle Angriffe des

Deutsche Ringmeisterschaften in Hohenlimburg

Brendel und Földes

Am Sonntag wurden die Kämpfe um die deutschen Ringmeisterschaften in der Bantengewichtsklasse (griechisch-röm.) mit der vierten Runde fortgesetzt. Brendel (Hohenlimburg) schlug hier Schrader (Hörde) nach Punkten, Köhler (Hohenlimburg) wurde Halbsieger über Ubrig (Ostfriesland), der Friesenheimer Gehring mußte gegen Röchel (Köln) eine knappe Punktniederlage einstecken. Die fünfte Runde sah Herbert über Meyer nach Punkten siegreich. Köhler gab gegen Röchel erschöpft auf. Zum Endkampf hatten sich damit Brendel und Röchel, zwei alte, erfahrene Ringer, qualifiziert, die sich einen ausgeglichener Kampf lieferten. Brendel zeigte dabei die bessere ringerrische Gesamtleistung, die ihm auch einen knappen Sieg und damit die Meisterschaft brachte.

Endstand: 1. Brendel (Hohenlimburg), 2. Röchel (Köln), 3. Herbert (Stuttgart), 4. Köhler (Hohenlimburg), 5. Gehring (Friesenheim), 6. Schrader (Hörde).

In der Mittelgewichtsklasse gab im Freistilringen Dreewing gegen Földes auf, so daß es zwischen Schweikert (Berlin) und dem Hamburger Europameister zur Entscheidung kam. Das Kampfergebn stand bei dieser Begegnung vor einer schweren Aufgabe. Ein Vorteil für den einen oder anderen Ringer war nicht festzustellen. Lediglich die größte Linie von Földes mag den Ausschlag zum Sieg gegeben haben. Der Offener Reubaus hatte vorher gegen Földes knapp nach Punkten verloren und gegen Dreewing sogar aufgegeben.

Endstand: 1. Földes (Hamburg), 2. Schweikert (Berlin), 3. Dreewing (Köln), 4. Reubaus (Essen), 5. Schäterhoff (Dortmund).

VfB u. Feudenheim schlägt Eiche Friesenheim 14:6

Im dichtbesetzten Saale des „Badischen Hof“ in Feudenheim trafen sich am Sonntag die GauLiga-Mannschaften des Mittel-Gau Deutsche Eiche Friesenheim und der Athletenabteilung des Vereins für Turn- und Korbball Feudenheim gegenüber. Ruheten die Feudenheimer vor einigen Wochen im Vorkampf in Friesenheim eine Niederlage einstecken, so drehten sie diesmal das Spiel um. Mit dem gleichen Resultat beendeten diesmal die Feudenheimer das bessere Ende für sich. Beide Vereine mußten 7-Sätze stellen. Bei den Schiedsrichtern der deutsche Erzieher Gehring und die Wapbarten mußten auf den Gaumeister Drümmer verzichten. Vor diesem Kampf trugen die Schiedsrichter einen Konflikt mit dem VfB 04 Röhren aus, den die technisch besseren Feudenheimer doch gewinnen konnten. Die Kämpfe, die unter der fehlerhaften Leitung von Röhren, Feudenheim, einen schönen Verlauf nahmen, zeigten folgende Ergebnisse:

Bandengewicht: Völer, Feudenheim — Herter, Friesenheim. Das temperamentvolle Treffen sieht den Pfälzer in der ersten Hälfte im Vorteil. Völer dreht aber dann mächtig auf und bringt in der neunten Minute einen gutgehenden Hüftschwung an, mit

Hofmanns Segelflugerford viermal überboten

Fliegerlager Wassertruppe, 29. Juli (Hb-Funk.) Beim 16. Rhön-Segelflugwettbewerb wurde am Montag die Rekordleistung des Mannheimers Ludwig Hofmann (474 km) von den vier Piloten Delgshöfer, Bräutigam (beide Dresden), Heinemann (Hamburg) und Steinhoff (Weimar) überboten, die etwa 500 km zurücklegten, bis sie in Brunn landeten. Ein frischer Westwind verlorke am Montag geradezu zu Lieberlandsflügen. Insgesamt wurden etwa 40 Streckenflüge ausgeführt.

Hundesport!

Der Mannheimer Leistungsrichter Karl Lederer hatte den ehrenvollen Auftrag, anlässlich der Landesverbandsprüfung der deutschen Schäferhunde des Gauess Südwest, vom 27. bis 28. Juli 1935 in Baden-Baden das Richteramt zu übernehmen.

TV Edingen beim Gaufest

Das erste Gaufest des VfB Gau Baden, in Karlsruhe ist beendet. Der Turnverein 1890 Edingen e. V. hat sich nicht weniger als 42 Turnern und Turnerinnen im Einzelkampf oder im Vereinswettkampfe beteiligt. Bei der Siegerehrung erhielt der Verein, außer 3 Vereinsturnern, noch 15 Sieger-Einzelkränze. Die Sieger sind: Paul Grabinger, Dreikampfsieger Jugend I, 16. Preis; Wilhelm Kus, Siebenkampfsieger Jugend I, 22. Preis; Georg Baumann, Siebenkampfsieger Jugend I, 36. Preis; Fritz Lehner, Siebenkampfsieger Jugend I, 57. Preis; Arno Ding, Dreikampfsieger I, 12. Preis; Oria Daud, Dreikampfsieger Jugend I, 14. Preis; Hertha Dallmann, Vierkampfsieger Jugend I, 17. Preis; Marie Ding, Siebenkampfsieger I, 34. Preis; Ludw. Lieberknecht, Fünfkampfsieger I, 24. Preis; Erich Ding, Siebenkampfsieger I, 39. Preis; Josef Schuster, Fünfkampfsieger, 8. Preis; Albert Hochener, Fünfkampfsieger, 26. Preis; Heinrich Keller, Fünfkampfsieger I, 1. Preis; Georg Wenzel, Fünfkampfsieger I, 30. Preis; Vereinsriege I und II jeweils Leistungsklasse „Hervorragend“ und Jugendmannschaft 4. Preis. Allen Turnern und Turnerinnen sei an dieser Stelle für ihre treue Opferbereitschaft und ihre Zurechtfindungstellung herzlich gedankt.



Rekordversuche eines festsamen Fahrzeuges

In Stockholm unternahm Signor Prædici, ein junger italienischer Ingenieur, mit einem von ihm konstruierten sonderbaren Fahrzeug einen Weltrekordversuch. Angeblich soll er unter Kontrolle 325 Stm. erreicht haben. Und erweisen diese Angaben ein wenig sonderbar, wenn man bedenkt, daß dieses offene Fahrzeug doch immerhin einen großen Luftwiderstand besitzt. — Unser Bild zeigt den Erfinder am Steuer seines Fahrzeuges.

zum Betrieb ein
1 bis 2 O
Volksschrei
Bertr
ist ve
bewä
Eiger
sich
ein e
11068K
Meine liebe
Em
ist heute un
Mannheim
Fried
Edmu
Die Feuerbest
mittags 1/3 L
Mein
Jo
ist am Sam
heimgegang
Mann
Die B
von der Frie
Von 1

Offene Stellen

1 bis 2 Obervertreter
Zum Betrieb eines hochverdiener leicht verlaufenden Betriebes suchen wir

Vertreter
zum Betrieb einer billigen Volksschreibmaschine

Stellengesuche
Mädchen, 22 J. in allen Hausarbeiten

Lehrstelle
für Fräulein mit pers. Maschinenschrift zu vergeben

Zu vermieten

3 große Zimmer, Küche u. Kammer, neu hergerichtet

2 Zimmer u. Küche

13imm., Küche

3-Zimmer-Wohnung

3 Zimmer und Küche

23imm., Küche

23imm., Küche

Im Saison-Schluß-Verkauf

Läufer, Vorlagen, Plüschteppiche

Möbel- und Vorhangstoffe, ausrangierte Muster, in nur guten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen an

Werner Tweele

Etage E 2, 1-3

Stoffen in

beim

Kämpfe um die in der Ban-

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung verliert in dem Verstorbenen einen außerordentlich bewährten Vertreter

Mannheim, den 29. Juli 1935

Nachruf

Unser Vorsitzender des Aufsichtsrates und des Vorstandes, Herr

Jacob Hagenauer

Direktor der Ludwigshafener Walzmühle

ist vergangenen Samstag abend plötzlich und unerwartet verschieden.

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung verliert in dem Verstorbenen einen außerordentlich bewährten Vertreter

Mannheim, den 29. Juli 1935

Süddeutsche Mühlenvereinigung

G. m. b. H.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer

Zu verkaufen

Leiterwagen

Wahlwagen

Badewanne

Rinderwagen

Röhmaschine

Faltboot

Herb

Wagen

Chaiselongue

Kassenschrank

Schlafzimmer

Radio, 3 Röh.

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter
Emma Wahl
geb. Wgroff
ist heute unerwartet von uns gegangen.

Meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, gute Mutter, Frau
Johanna Hoffmann
geb. Hoffmann
ist am Samstag nachmittag in ihrem geliebten Rheinland unerwartet heimgegangen.

Familienanzeigen gehören ins „HB“

Danksagung

Für die uns schriftlich und mündlich zuteilgewordene tiefempfundene Anteilnahme an dem schmerzlichen und unerwarteten Verlust unserer teuren Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden sagen wir innigsten Dank.

Todes-Anzeigen und Danksagungen veröffentlichen Sie am besten im Hakenkreuzbanner

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Herrn Johann Rosenberger

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Tafelklavier

Büromöbel

Kassenschrank

Billard

Koffer

Schlafzimmer

Radio, 3 Röh.

Heute letzter Tag!

Victor de Kowa's
neuestes Groß-Lustspiel
Lärm um Weidemann

Hochstapler-Komödie mit
Ursula Grabley - Eilen Frank
M. Gültorf - H. Junkermann

Berühmend - entzückend
Der vollendetste Farb-Tonfilm
„Fandango in Mexiko“
- LA CUCARACHA -

Hochalpiner Ski-Kurs
BAVARIA lösende neue Woche
- Jugend ab 14. Jahr Zutritt! -

Alhambra

Höchste Sensation!
Atemlose Spannung!

Charlotte Susa

Gustav Diehl - P. Hartmann uva.

Alles um eine Frau

Ein neues phantastisches
Kriminal- u. Gesellschafts-
Abenteuer!

Jedermann begeistert

Lachstürme - Lachorkane:
„Und sie singt doch“

u. Kulturfilm - Neueste Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.40 und 8.10 Uhr

Schauburg

PALAST
LICHTSPIELE
Bühnenfestspiele

und GLORIA
PALAST
SOCKENBÜHNENFESTSPIELE

Letzte Spieltage!

unser ganz hervorrag. Programm:



Mein Herz

der Königin!

Geheimnis und Ende der
großen Liebe einer Königin

Ein internationaler Spitzen-Film
in deutscher Sprache!
Hierzu schönes Vorprogramm
Anfang: 4.00, 6.20, 7.05, 8.30

ORANGEADE
künstlich
aber in Ge-
schmack und
Bekömmlich-
keit der echten
gleich!

1/2 Liter
Flasche 1.40

Himbeer-
saft
1/2 Liter
Flasche 1.25

STEMMER
02,10
Ruf 23624

Heute Schlachtfest
Emil Kast
Lindenhof
Eiche-
heimerstr. 20

Halbhohe Gurten
die weber anlaufen noch weich wer-
den, erzielen Sie durch meinen Ge-
heimrezept. Sie gibt einen wunderbar
wichtigen Geschmack und braucht vor-
her nicht gefeuchtet zu werden. Bitte
45 Pf. Querschnitts Paket 20 Pf.

Gordjen-Drogerie
H 1, 16.
(40 030 R)

Die Garnitur
macht's Kleid
Wir arbeiten zu jed. Kleid
passend die schönste
Garnitur
schnell u. billig

Geschw. Nixe
H 4, 7 Laden - Tel. 23210

Arbeiter-Anzüge
blau und grau

Adam Ammann
Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung
(17 055 R)

Zwangsversteigerungen
Dienstag, den 30. Juli 1935,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
diesigen Landrat, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, 1 Kohlenherd und
verschiedene Möbel,
Deut. Gerichtsbocksleiter.

Mittwoch, den 31. Juli 1935,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
diesigen Landrat, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

1 Pflanz (Erdbeeren Rank), ein
Klavier, 1 Tischstuhl, Textilwaren,
2 Standuhren, sowie Möbel versch.
Art und sonstiges,
Deut. Gerichtsbocksleiter.

Mittwoch, den 31. Juli 1935,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
diesigen Landrat, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

2 Nähmaschinen, 1 Sofa, 1 Radio,
1 Kiste, 1 Schreibmaschine, 1 Küchen-
maschine, 1 Kleiderständer, 1 Ständer,
1 Regal, 1 Tisch, 3 Teppiche,
mehrere Kisten Damenhandtaschen,
Damenhüte, Möbel aller Art, 1 Kuh,
1 Pferd (Kuhwiesel),
Deut. Gerichtsbocksleiter.

Mittwoch, den 31. Juli 1935,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werden wir im
diesigen Landrat, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern:

3 Tischuhren, versch. Bekleid., einen
Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl,
1 Regal, 1 Tisch, 1 Ständer,
1 Radio-Kappan, 1 Bild, 1 Laut-
sprecher, ferner an

Dienstag, den 1. August 1935,
nachm. 3 Uhr, werde ich, Versteigerung
gemäß § 1234 ff. P.O.B., in Mann-
heim-Rheinhausen, Hauptstr. 5,
1 großer Boden ca. 600 qm Stahl,
Brandt, Böttche, Gerichtsbocksleiter.

SCALA

Ein Abend ohne Sorgen, ein
Abend voller Lachen, ein Film
voll sprühender Lustigkeit:

Warum lügt
Erl. Käthe?

Mit Dolly Haas, Ida Wüst
A. Schoenhals, G. Nikolajewa

Bavaria - Woche

Erinnerung - Eine Filmreportage

Dorschfang - Kultur-Film

Beginn: 8. 3.20 - Nur bis Donnerstag!

CAPITOL

Bis einschl. Mittwoch verlängert!

Annabella - Harry Baur

in dem Spitzenwerk

NATASCHA

an Selbstfahrer, älteste Spei-
Bögen leben i. Verfilm. Gampfling
Garage H d a m, H 7, 30, -
Telephon Nr. 263 71. - (33 000 R)

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, älteste Spei-
Bögen leben i. Verfilm. Gampfling
Garage H d a m, H 7, 30, -
Telephon Nr. 263 71. - (33 000 R)

Amtl. Bekanntmachungen

Freiwilligkeit von Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau.

Durch vollstrecktes Erkenntnis des
Verwaltungsamtes Mannheim vom 19. Juni
1935 wurden die Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau nach Maßgabe des
mit Erläuterungsbericht vom 14. März
1935 einverleibten Planes für fertig-
gestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsverwaltungsamtes
ist jedermann während der üblichen
Dienststunden auf dem Rathaus, N 1,
3. Stock, Zimmer 134, gebührenfrei
erhältlich.

Mannheim, den 25. Juli 1935.
Bezirksamt - Abteilung IV/66.

Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim

Schlachthof

Freiwilligkeit von Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau.

Durch vollstrecktes Erkenntnis des
Verwaltungsamtes Mannheim vom 19. Juni
1935 wurden die Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau nach Maßgabe des
mit Erläuterungsbericht vom 14. März
1935 einverleibten Planes für fertig-
gestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsverwaltungsamtes
ist jedermann während der üblichen
Dienststunden auf dem Rathaus, N 1,
3. Stock, Zimmer 134, gebührenfrei
erhältlich.

Mannheim, den 25. Juli 1935.
Bezirksamt - Abteilung IV/66.

Saison-
Schluß-Verkauf

bei
M. & H. Schüreck

Teppiche
Brücken
Läuferstoffe
Bettumrandung
Bettvorlagen

Beachten Sie unsere Fenster!

Billige Preise!

Springmann's Drogerie, P 1, 6

Salonboot „Stella Maris“

Tel. 52449 - Eins leg nur Adolf-Hillerbrücke
Mittwoch 31. Juli, 8 Uhr Neckarsteich u.
zurück 1.30, Vorverkauf 1.20 - Donnerstag
1. August, 2 Uhr Worms und zurück nur 1.
3533K

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

Billige Preise!

Springmann's Drogerie, P 1, 6

Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim

Schlachthof

Freiwilligkeit von Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau.

Durch vollstrecktes Erkenntnis des
Verwaltungsamtes Mannheim vom 19. Juni
1935 wurden die Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau nach Maßgabe des
mit Erläuterungsbericht vom 14. März
1935 einverleibten Planes für fertig-
gestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsverwaltungsamtes
ist jedermann während der üblichen
Dienststunden auf dem Rathaus, N 1,
3. Stock, Zimmer 134, gebührenfrei
erhältlich.

Mannheim, den 25. Juli 1935.
Bezirksamt - Abteilung IV/66.

Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim

Schlachthof

Freiwilligkeit von Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau.

Durch vollstrecktes Erkenntnis des
Verwaltungsamtes Mannheim vom 19. Juni
1935 wurden die Bau- und Straßen-
arbeiten im Gebiet südlich der Al-
tstädter Straße zwischen der Gatterfeld-
straße und der Rheinstraße im
Stadtteil Rheinau nach Maßgabe des
mit Erläuterungsbericht vom 14. März
1935 einverleibten Planes für fertig-
gestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsverwaltungsamtes
ist jedermann während der üblichen
Dienststunden auf dem Rathaus, N 1,
3. Stock, Zimmer 134, gebührenfrei
erhältlich.

Mannheim, den 25. Juli 1935.
Bezirksamt - Abteilung IV/66.

UFA

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

HEUTE
3.00 5.30 8.30 Uhr

Ein deutscher
Nachwuchs-Film
mit
Liselotte Schmidt
Fritz Aulinger
Beppo Brem

Er weiß
was er will

im Vorprogramm:
„Sport im Film“
„24 Stunden“
(Aufnahmen der Scala-Berlin)
u. Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt

UNIVERSUM

Bitte ausschneiden!
Köln-Düsseldorfer
ab Mannheim

Sonntags Mainz, Wiesbaden-Biebrich RM 2.30
Hin Schiff, zur. ab Mainz Bahn RM 3.40

14.30
Mittwochs: Worms u. zur. RM 1.18 mit Weiterfahrt
gegen Oppenheim und zurück RM 1.50

Freitags
Biebr., Rüdesh., Altmannsh., Bacharach u.z. Aug.a.Dl.
3 tägige Rheinfahrt bis Kleingewinter und zurück
RM 8.10 ohne RM 25.50 mit Verpfleg., Ueberrnacht.
im August auch Sonntag.

9.15 Uhr Donnerstags: Worms u. zur. Rückf. 13.30, 20.40 Uhr
Abendfahrten: Sonntags, Donnerstags 19.45 Uhr, 2 1/2 Std.
Verb. Fahrten: Mittwochs 8.25 Uhr: Speyer u. zur. RM -.88
Mont. ab 15.7. Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zur.
8.25 Uhr RM -.40 1.00 1.20 1.50

Zum Niersteiner Winzerfest
und zurück RM. 1.20
am 3., 4. und 5. August 1935

Sonntags 14.30 Uhr, Sonntags 7.00 Uhr, Montags 8.25 Uhr
Rückf. ca. 24.00 „ „ ca. 22.30 „ „ ca. 19.00 „ „

Ausk., Fahrpl. Franz Kessler, Mannheim, Tel. 202 40/41

FRIEDRICHSPARK
Dienstag-Abend Park-Konzert
des Philharmonischen Orchesters Mannheim

Mittwoch-Nachmittag Künstler-Konzert

Donnerstag-Abend Park-Konzert
des Philharmonischen Orchesters Mannheim

Samstag und Sonntag: Italienische Nacht

kleine Eintrittspreise!

Seeheim
Bergstraße
am Odenwald

Pension bei ermäßigten Sommerpreisen. Zimmer
fließendes Wasser, Prospekt, Wochenende, Großschaff.
Restaurations-Garten. Tel. 204 Amt Jugenheim.

Fahrräder
Vom 29. Juli bis 10. August 40632K

Saison-Schluß-Verkauf
Wäsche
Speck
Paradeplatz 6, 7

Indanthren - Spezialhaus

Ich schwärme
für
das schöne Büro

Büro-
Möbel

Carl Friedmann

Augusta-Anlage 8
haben, gefällt es mir
noch einmal so gut
hier.

Kohlen
Liefer 7127K

Karl Parth
Landwehrstraße 11

la. Bauhand
sollten abfahren.
Zu erf.: Waldhof,
Wargenriedenweg 1
(18 946 *)

Presto
das
Markenrad
billig u. gut be-
Pister, U 1, 2

Möbel

Küchen
neueste Modelle
Qualitäten
billigste Preise
nur aus der
Spez.-Abtlg.

Schlafzimmer
prachtvolle
Neuheiten
Möbel aller Art
erst ansehen!
dann kaufen!

Möbelh.
Zimmermann
N 4, 20
Auch Ehestandsdort.
(11 069 R)

Gelegenheit für
Brautleute!
Ein bil., eichen.
Schlaf-
zimmer
Staura. Schrank,
alles abger., ni.
Kuhb. abgeleigt.
1 Heizerkamin,
2 Kasset., 2 Sten-
den, mit fein.
Fabrikleder,
bäder,
nur RM 250.-
Schleissdort.
H. Baumann,
U 1, 7, Reichstr.
im Hauke (11)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Tiermarkt
Prima Wächter!
Wächterhund,
(Rüde) sehr stark,
Wäger (Hüde)
1 Jd., gültig zu
verf. Uebernahme
Schere, Trimmen
Baden, Abreiben
u. Pflege, Zeitgem.
Welle, Badewanne,
Spezialgeschäft für
Jugend, Mannheim
T. 2, 22. (34 798 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Möbel-
Florschütz
S 3, 4
(17 188 R)

Schlafzimmer
Prachtvolle
Modelle
Bestimmt
billige Preise

Verlag u. G...
DAS
Abend-Zu...
Su
Wa
Berlin, 3...
welch hohem...
weiten Kreise...
melbung e...
fiktiles gro...
kaum noch m...
besten aus be...
sischen Kr...
traffen werde...
Mächten, die...
unmittelbar...
Ausgang f...
wir soeben er...
meß, das ge...
soeben erneut...
ab eine Sch...
terre...
eine Mahnadr...
licienische R...
würde. Die...
gebnis, daß ei...
vertreter wä...
wäre, wenn d...
gierung, die a...
dieses Schiff...
den Fall eines...
der...
Ausübung...
betrachte. Dies...
als die Schut...
lich die Verpf...
für die Fah...
den Mächte...
Eingetren...
Mandat würde...
sicherer wege...
Kriegsgefahr...
Ob der Wöl...
schließen wird...
nahme Gebra...
fraglich, da f...
einen einseitig...
unternommen...
den Rahmen d...
reitungen ged...
her des ja...
herium s ger...
gegenüber sich...
Wassenausfuhr...
wennach der ita...
unterrichtet wo...
recht zur Ausfu...
behalte, das...
lassen, daß d...
klärung der St...
habe einen...
ndig aus des...
recht stets d...
folgedessen gar...
Japan dieses M...
Das bedeutet...
Japan jedenfa...
Waffenliefer...
Kon sieht, daß d...
auf allen Front...
der Krieg and...
von schon jetzt u...
bei.